

EINKOMMENS ANALYSE 2010

Die Löhne und Gehälter der
niederösterreichischen
ArbeitnehmerInnen



INFORMATIONEN

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
Windmühlgasse 28
1060 Wien

Tel. 05 7171-1638
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

VORWORT

Inflation schluckt Einkommenszuwächse und bringt Reallohnverlust

Die Analyse der Einkommensentwicklung ist für die NÖ Arbeiterkammer ein wichtiges Instrument geworden, um auf die aktuelle Einkommenssituation der nö. ArbeitnehmerInnen aufmerksam zu machen und faire Löhne einzufordern.

Auch 2010 haben die NiederösterreicherInnen durch ihre Arbeitsleistung einen wichtigen Beitrag zu einem robusten Wirtschaftswachstum von +2,3 % geleistet. Besonders die steigende Nachfrage nach Konsumgütern stärkte den Wirtschaftsstandort Niederösterreich und die heimischen Betriebe. Sie profitierten zusätzlich von steigender Arbeitsproduktivität und sinkenden Lohnstückkosten. Dieses positive wirtschaftliche Umfeld fand leider keinen Niederschlag auf die Einkommen der ArbeitnehmerInnen, denn Inflation und Steuer schluckten die Einkommenszuwächse. 2010 bedeutet das für die ArbeitnehmerInnen einen Reallohnverlust von 15 Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die vorliegende Studie wirft aber auch ein Schlaglicht auf die Einkommensunterschiede. Der Unterschied zwischen „Arm“ und „Reich“ hat sich nicht verringert. Hier übertrafen die hohen Einkommen die niedrigen um ein Vielfaches. Und: Frauen in Niederösterreich verdienen weiterhin wesentlich weniger als Männer. Die Gründe sind ebenso bekannt wie vielfältig: Familienpflichten der Frauen, überwiegend Jobs in der Dienstleistung, Teilzeitarbeit oder unvorteilhafte Wahl des Erstberufs.

Insgesamt bestärkt die Studie die NÖ Arbeiterkammer in ihrer langjährigen Forderung nach fairen Einkommen. Eine Erhöhung der Löhne und Gehälter führt zur Belebung der Inlandsnachfrage und sichert die Finanzierung unseres modernen Wohlfahrtsstaates. Gerade deshalb fordert die NÖ Arbeiterkammer eine Politik ein, die gerechtes Einkommen, ein armutsfestes Sozialsystem und Investitionen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Ziel hat.



Hermann Haneder
Präsident



Mag. Helmut Guth
Direktor

INHALT

Die wichtigsten Daten für 2010 im Überblick	8
1. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen	9
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich	13
2.1. Die Einkommen in Niederösterreich und Österreich im Vergleich	13
2.2. Die nö. Einkommen im Bundesländervergleich	14
2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich	15
2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich	17
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich	19
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2005 und 2010 nach Dezilen in NÖ	20
3. Bezirksanalyse nach Regionen	22
3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2010	22
3.2. Waldviertel	25
3.3. Weinviertel	28
3.4. Zentralraum	31
3.5. Mostviertel	35
3.6. Industrieviertel	38
4. Datenbasis	46
Glossar	47

DIE WICHTIGSTEN DATEN FÜR 2010 IM ÜBERBLICK*

Median-Einkommen im Vergleich 2010

Medianeinkommen 2010 Veränderungen	Niederösterreich 1.850		Österreich 1.902	
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommenszuwachs nominal vs 09	16	0,89	19	1,00
Bruttoeinkommenszuwachs real vs 09	-18	-0,95	-16	-0,84
Nettoeinkommenszuwachs real vs 09	-15	-1,13	-15	-1,06
Nettoeinkommenszuwachs real vs 00	23	1,72	14	1,00

Medianeinkommen in NÖ

	2010
Männer	2.145
Arbeiter	1.958
Angestellte	2.834
Frauen	1.418
Arbeiterinnen	1.189
Angestellte	1.618
Gesamt	1.850
ArbeiterInnen	1.743
Angestellte	2.049

Bundesländervergleich

	2010
Wien	1.983
Vorarlberg	1.979
Oberösterreich	1.943
Steiermark	1.855
Niederösterreich	1.850
Salzburg	1.823
Kärnten	1.814
Tirol	1.790
Burgenland	1.645

Median-Einkommensübersicht der niederösterreichischen Bezirke 2010

Bezirk	2009 in Euro	2010 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2010) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2010) Ö = 100
Amstetten	1.968	1.995	107,8%	104,9%
St. Pölten (Stadt)	1.915	1.935	104,6%	101,7%
Wien-Umgebung	1.918	1.930	104,4%	101,5%
Waidhofen/Ybbs	1.935	1.908	103,2%	100,3%
Mödling	1.872	1.889	102,1%	99,3%
Scheibbs	1.839	1.863	100,7%	97,9%
Lilienfeld	1.859	1.858	100,5%	97,7%
Baden	1.858	1.857	100,4%	97,6%
Korneuburg	1.853	1.856	100,3%	97,6%
St. Pölten (Land)	1.845	1.845	99,8%	97,0%
Gmünd	1.828	1.833	99,1%	96,3%
Neunkirchen	1.792	1.827	98,8%	96,1%
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.780	1.794	97,0%	94,3%
Wr. Neustadt (Land)	1.790	1.793	96,9%	94,3%
Tulln	1.758	1.760	95,1%	92,5%
Waidhofen/Thaya	1.718	1.729	93,5%	90,9%
Gänserndorf	1.689	1.716	92,8%	90,2%
Zwettl	1.708	1.711	92,5%	90,0%
Mistelbach	1.653	1.663	89,9%	87,4%
Melk	1.608	1.639	88,6%	86,2%
Horn	1.646	1.633	88,3%	85,8%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.622	1.620	87,6%	85,2%
Bruck/Leitha	1.632	1.599	86,5%	84,1%
Hollabrunn	1.505	1.518	82,1%	79,8%
Krems (Land)	1.461	1.500	81,1%	78,9%
Niederösterreich	1.833	1.850	100,0%	97,3%
Österreich	1.883	1.902	102,8%	100,0%

Die Ergebnisse der Einkommensanalyse 2010 für Niederösterreich zeigen, dass die Medianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen gegenüber 2009 um + 0,89 % brutto gestiegen sind. Diese Einkommenssteigerung lag allerdings unter der Inflationsrate, wodurch sich ein realer Rückgang des Einkommensniveaus um - 0,95 % brutto ergab. Dieser Trend setzte sich auch in den Bezirken durch - nur drei Bezirke wiesen brutto reale Einkommenszuwächse auf, auch wenn diese bescheiden waren. Dementsprechend sank auch das niederösterreichweite Nettoeinkommen gegenüber dem Vorjahr um - 15 Euro (- 1,13 %).

In Niederösterreich ist im Vergleich zum Jahr 2000 ein monatlicher Nettoeinkommensgewinn von + 23 Euro festzustellen. Die Kaufkraft der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen ist in diesem Zeitraum somit um + 1,72 % gestiegen. Österreichweit belief sich der Kaufkraftzuwachs zwischen den Jahren 2000 und 2010 auf + 14 Euro (+ 1,00 %). Verglichen mit dem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, das im gleichen Zeitraum um + 16,6 % gewachsen ist, war der Kaufkraftzuwachs der ArbeitnehmerInnen verschwindend gering.

Der Einkommensunterschied zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerten sich in Niederösterreich gegenüber 2009 leicht vom 4,30-fachen auf das 4,23-fache, das ist eine Verringerung von - 1,6 % im Jahresvergleich. Das Medianeinkommen der Frauen lag in Niederösterreich um 33,9 % unter jenem der Männer. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied somit um - 0,4 Prozentpunkte.

*sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttoangaben in Euro

** Medianeinkommen = 50% aller ArbeitnehmerInnen verdienen mehr bzw. weniger

1. DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2010 war in Österreich von der Erholung der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Das reale Wirtschaftswachstum betrug insgesamt + 2,3 %, wobei der private Konsum mit einem Plus von + 2,2 % einen Hauptteil des Aufschwungs getragen hat. Speziell dauerhafte Konsumgüter konnten um + 5,8 %, nicht dauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen um lediglich + 1,8 % gegenüber dem Jahr 2009 zulegen. Aber auch die Exporte sind nach einem sehr starken Rückgang 2009 von – 16,8 % im Jahr 2010 wieder um + 12,8 % gestiegen. Die Bruttoanlageinvestitionen stagnierten hingegen 2010 mit einem leichten Plus von + 0,1 %, wobei die Bauinvestitionen zurückgingen (- 2,9 %), die Ausrüstungsinvestitionen hingegen um + 4,3 % stiegen.¹ Durch die günstige konjunkturelle Lage konnte die Arbeitslosenquote von 7,2 % 2009 auf 6,9 % 2010 gesenkt werden. Gleichzeitig stieg die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten um + 25.500 bzw. + 0,8 %. Die Verbraucherpreise (Inflation) stiegen moderat um + 1,9 %.

Welche Rolle spielen nun Löhne und Gehälter im gesamtwirtschaftlichen Kontext?

Aus der Sicht der KonsumentInnen bzw. der ArbeitnehmerInnen

Auf der einen Seite sind Löhne und Gehälter Einkommen, welche zum Konsum verwendet werden können. D.h., abhängig von der Höhe und Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit wird der aggregierte Konsum beeinflusst. Das sogenannte „Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte“ ist in Österreich in den Jahren 2009 und 2010 um – 1,3 % bzw. – 1,4 % gesunken.² Die erhöhten Konsumausgaben im Jahr 2010 können mit dem gleichzeitigen Rückgang der Sparquote (Anteil des verfügbaren Einkommens, welcher gespart wird) von 11,1 % (2009) auf 9,1 % (2010) erklärt werden.³

Welchen Anteil nehmen Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen ein? Generell sinkt seit Ende der siebziger Jahre die so genannte Lohnquote (das ist der Anteil am Volkseinkommen, der auf Löhne und Gehälter entfällt) massiv.

Bis Mitte der 1970er Jahre lag die Lohnquote bei 80 %. Seither ist sie stark gesunken und betrug 2007 bei ihrem Tiefstand nur mehr knapp 66 % (unbereinigte Quote). Im Jahr 2009 ist der Anteil der ArbeitnehmerInnen am gesamten Volkseinkommen aufgrund des starken wirtschaftlichen Einbruchs auf 71 % gestiegen, um 2010 wieder auf 69,5 % zu fallen.

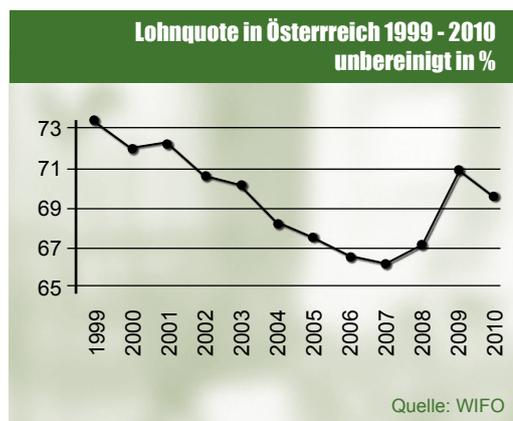


Abb. 1

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die Verhinderung des Phänomens „Working Poor“, d.h., ArbeitnehmerInnen, welche trotz beruflicher Tätigkeiten von Armut betroffen sind, ist von höchster Priorität für den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität der jeweils Betroffenen. D.h. untere EinkommensbezieherInnen sind speziell von diesem Phänomen betroffen und deren Situation wäre über eine Anhebung der Mindestlöhne zu verbessern.

Aus der Sicht des Unternehmens

Auf der anderen Seite sind Löhne und Gehälter Kostenfaktoren, welche die unternehmerische Entscheidung beeinflussen. Abhängig von der jeweiligen Branche sind Unternehmen unterschiedlich von Lohnerhöhungen betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. Die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung lag 2008 bei lediglich 16 %, was gegenüber 1998

¹ WIFO-Konjunkturprognose September 2011

² Das verfügbare Einkommen ist jenes Einkommen welches den privaten Haushalten nach Abzug von Steuern für den privaten Konsum übrigbleibt.

³ Hier sind die betrieblichen Versorgungsansprüche inkludiert.

ein Minus von – 7,2 %-Punkten (der Wert lag bei 23,2 %) bedeutet.⁴ Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90 %).

Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die Lohnstückkosten berechnet.⁵ Sie werden berechnet, indem die Arbeitskosten pro ArbeitnehmerIn mit der Produktivität pro Erwerbstätigen (= Arbeitsproduktivität) in Beziehung gesetzt werden.

Die Arbeitskosten verstehen sich als Kosten, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Sie sind ein Indi-

kator dafür, wie sich die monetären Kosten für Arbeitskräfte gestalten. In den Arbeitskosten sind neben den Bruttolöhnen beispielsweise auch Lohnnebenkosten (z.B. SV-Beiträge der Dienstgeber) enthalten. Die Arbeitskosten in der Sachgüterproduktion (Industrie und Gewerbe) in Österreich waren mit 31,10 € pro Stunde geringer als bei vielen Handelspartnern (z.B. in Deutschland 34,1 €). Die österreichischen Arbeitskosten wiesen im Jahr 2010 mit + 1,7 % eine wesentlich niedrigere Wachstumsrate aus als Deutschland mit + 4,4 % (die EU-Handelspartner + 3,8 %). Auch in den skandinavischen Ländern, Frankreich, Niederlande und der Schweiz kostete eine Arbeitsstunde inklusive Lohnnebenkosten im Jahr 2010 mehr als in Österreich.

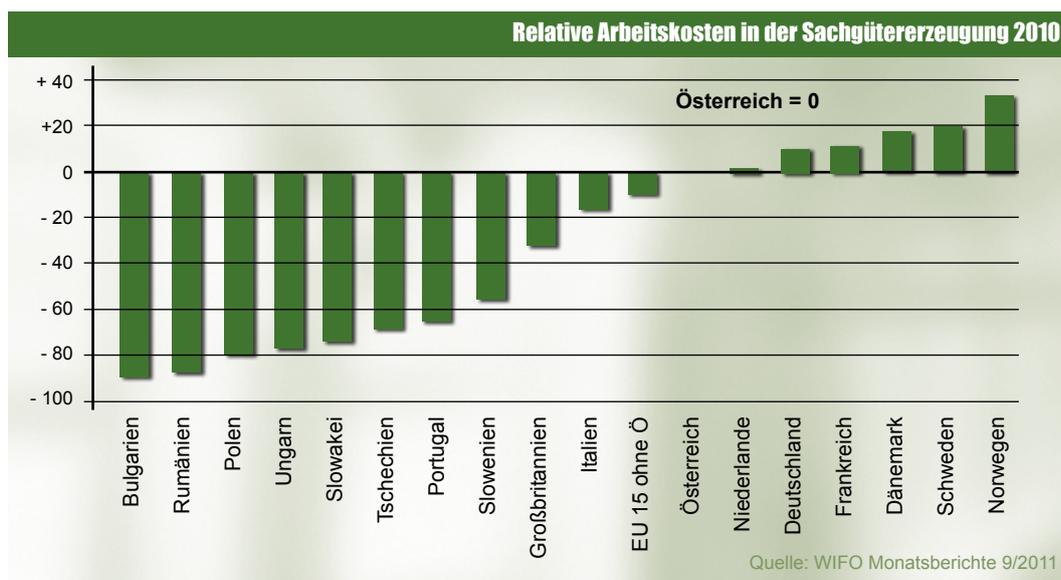


Abb. 2

⁴ Siehe Hölzl, Leoni: WIFO-Monatsbericht 9/2010

⁵ Gleichzeitig spielen qualitative Wettbewerbsfaktoren eine große Rolle. Siehe Ederer, Hölzl, WIFO-Monatsbericht 9/2011 und im Glossaranhang dieser Broschüre.

Neben den Arbeitskosten ist auch die Arbeitsproduktivität ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit einer Wirtschaft auf dem Weltmarkt, darunter ist die Produktionsleistung je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde zu verstehen. Die Produktivität im Jahr 2010 stand im Zeichen der Erholung aus der Wirtschaftskrise. Nach dem starken Einbruch der Arbeitsproduktivität im Krisenjahr 2009 (- 10,1 %) konnte 2010 wieder ein starker Zuwachs von + 7,7 % verzeichnet werden.

Im Vergleich dazu lag der Produktivitätsanstieg bei den EU-Handelspartnern bei + 11,2 %, in Deutschland sogar bei + 13,3 %. Die niedrigsten Produktivitätszuwächse verzeichneten aufgrund der verschlimmerten Wirtschaftskrise Griechenland (- 7,4 %) und Belgien (+ 3,1 %). In der Karte sind die durchschnittlichen Produktivitätsveränderungen der jeweiligen Länder in den Jahren 2005 bis 2010 dargestellt.

Entwicklung der Produktivität in der Sachgütererzeugung in der EU 2005 bis 2010

Veränderung in %

- - 0,8 bis 0,0
- - 0,1 bis + 2,5
- + 2,6 bis + 5,0
- + 5,1 bis + 7,5
- + 7,6 bis + 8,6

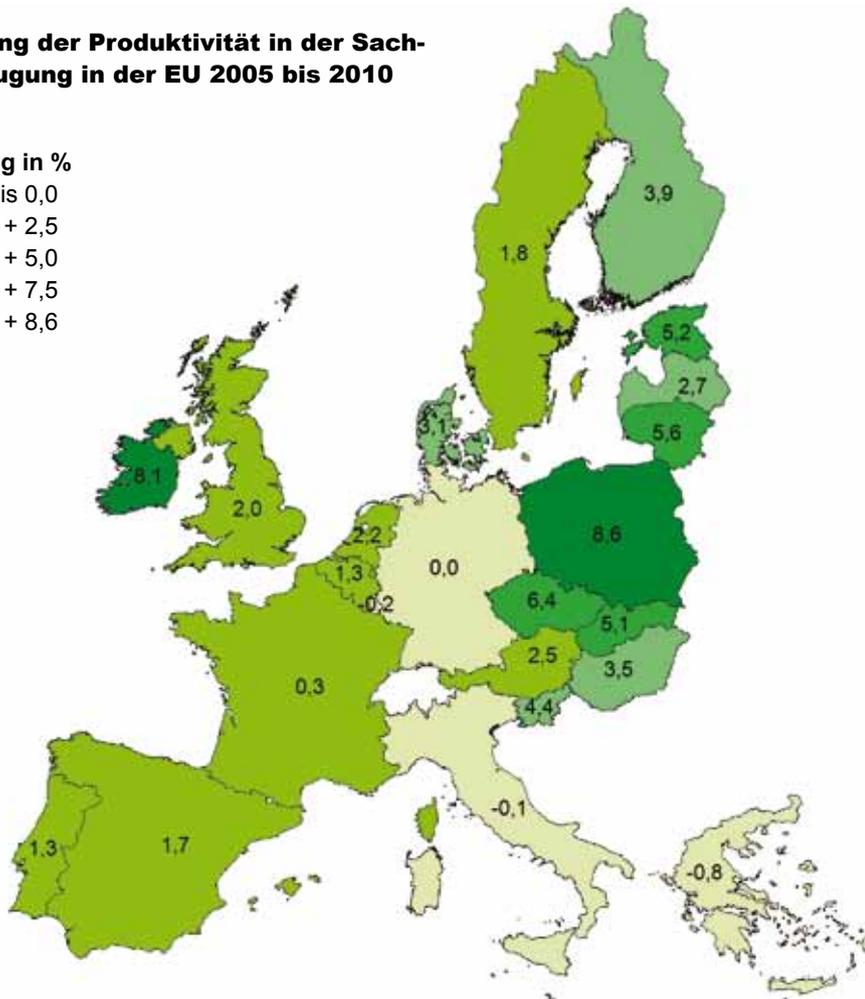


Abb. 3

Quelle: WIFO Monatsberichte 9/2011, für Malta und Zypern kein Wert

Wie sieht die internationale Wettbewerbsposition im Sinne der Entwicklung der Lohnstückkosten (Arbeitskosten und Arbeitsproduktivität) aus?

Im Jahr 2010 fielen aufgrund der moderaten Steigerung der Arbeitskosten und des kräftigen Anstiegs der Arbeitsproduktivität die Lohnstückkosten in der Sachgütererzeugung um - 5,5 %. Österreich liegt damit leicht unter dem Rückgang bei den EU-Handelspartnern (- 5,9 %) sowie dem Haupthandelspartner Deutschland mit - 7,9 %. Die stärksten Rückgänge verzeichneten Estland (- 18,5 %) und Irland (- 14,1 %). Großbritannien war neben Griechenland das einzige Land Europas, in welchem die Lohnstückkosten im Jahr 2010 anstiegen (+ 3,9 %).⁶ Dennoch gehört

Österreich zu jenen Ländern in der EU, die eine besonders günstige Entwicklung der Lohnstückkosten aufwiesen. In Relation zu Deutschland sind die Lohnstückkosten zwischen 2000 und 2010 um + 0,8 % gestiegen. Dies ist der drittniedrigste Wert aller westlichen Euro-Länder. Nur Irland und Finnland konnten die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Deutschland ausbauen. Alle anderen Länder haben sehr viel an preislicher Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt (z.B. Italien + 35,4 % von 2000 bis 2010). Wenn wir die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten betrachten, hat Österreich gegenüber Deutschland von allen untersuchten Ländern den niedrigsten Wert (+ 8,0 %). Alle anderen Länder wiesen stärkere Zuwachsraten aus (alle über + 15 %).

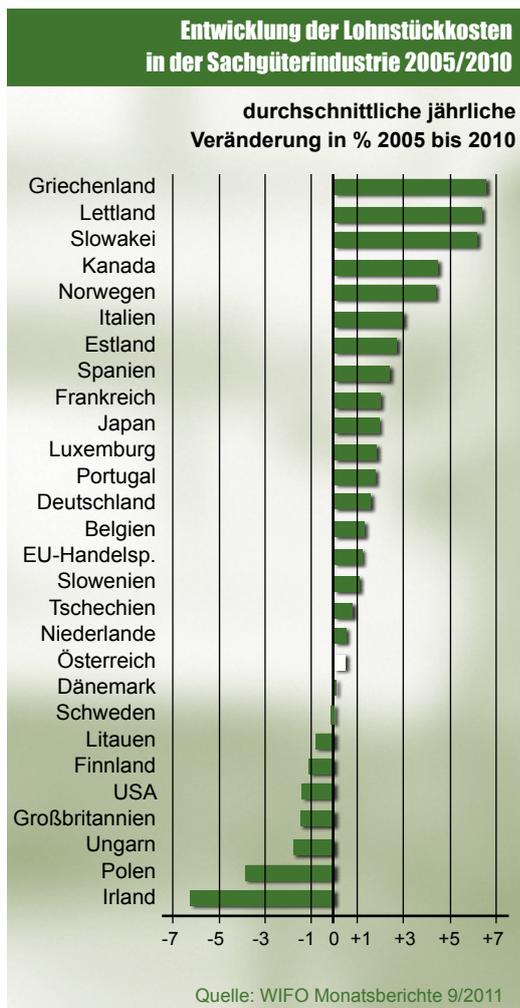


Abb. 4

Im Interesse der ArbeitnehmerInnen bedarf es einer Reihe an Maßnahmen, mit denen die Rahmenbedingungen der wohlfahrtstaatlichen Verteilung geändert werden müssen, um mehr Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen. Dafür ist u.a. notwendig, Maßnahmen gegen das Sinken der Lohnquote und die zunehmende Ungleichheit in der Einkommensverteilung zu setzen, z.B. durch aktive Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Beschäftigung. Zudem muss es bei den anstehenden Lohnrunden zu Einkommenssteigerungen, im Sinne einer Produktivitäts- und Inflationsabgeltung, für die unselbstständig Beschäftigten kommen, um den privaten Konsum – der im Wirtschaftskreislauf eindeutig eine stabilisierende Rolle hatte - zu stärken.

In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der so genannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, ArbeiterInnen und Angestellten. Der zweite Teil widmet sich danach der regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.

⁶ Wobei hier angemerkt werden muss, dass der starke Anstieg der Lohnstückkosten in Griechenland vor allem dem starken Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verschulden ist (BIP Rückgang von - 4,5 % im Jahr 2010, vgl. Statistik Austria, WIFO-Datenbank).

2. DIE EINKOMMEN IN NÖ, DEN BUNDESLÄNDERN UND ÖSTERREICH

2.1. NÖ UND ÖSTERREICH IM VERGLEICH

Das niederösterreichische Medianeinkommen lag im Jahr 2010 bei 1.850 Euro, jenes im Bundeschnitt bei 1.902 Euro. Das Einkommensniveau Niederösterreichs lag somit um – 2,7 % unter dem österreichweiten, 2009 war die Einkommensdifferenz mit – 2,6 % etwas geringer. Wird die Entwicklung der Medianeinkommen inflationsbereinigt betrachtet, ergaben sich von 2009 auf 2010 sowohl in Niederösterreich (- 1,0 %) als auch in Österreich (- 0,8 %) reale Einkommensverluste für ArbeiterInnen und Angestellte. Die Kaufkraftveränderung der Medianeinkommen

spiegelt sich in den Nettoealeinkommen wider, die niederösterreich- und österreichweit im Jahresvergleich fielen: das Nettoealeinkommen lag in Niederösterreich 2010 um – 15 Euro/Monat (- 1,1 %) unter jenem von 2009, auch österreichweit verringerte sich die Kaufkraft gegenüber 2009 um – 15 Euro/Monat (- 1,1 %). Im Zehnjahresvergleich steigerte sich die Kaufkraft nur unwesentlich: So waren die Nettoealeinkommen 2010 österreichweit um + 14 Euro/Monat (+ 1,0 %) höher als im Jahr 2000, niederösterreichweit um + 23 Euro/Monat (+ 1,7 %).

Medianeinkommen nach Bundesländern 2010

- 1.645 bis 1.700 Euro
- 1.701 bis 1.800 Euro
- 1.801 bis 1.900 Euro
- 1.901 bis 1.983 Euro

Ö Median: 1.902 Euro

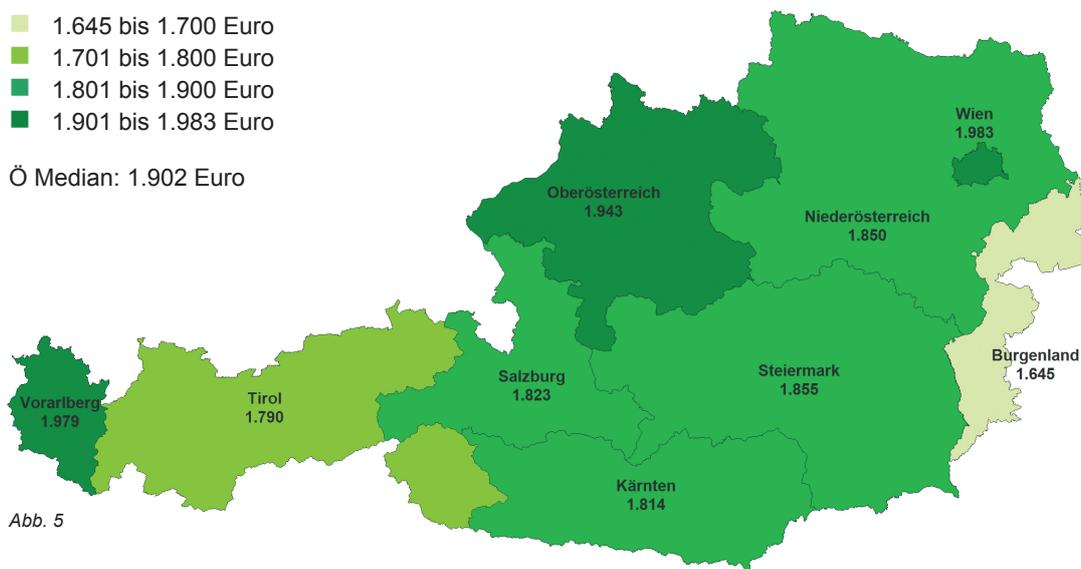


Abb. 5

2.2. DIE NÖ. EINKOMMEN IM BUNDESLÄNDERVERGLEICH

Im Bundesländervergleich war das niederösterreichische Medianeinkommen 2010 mit 1.850 Euro das fünftöchste. Das geringste Medianeinkommen wies mit 1.645 Euro das Burgenland auf, das höchste Wien mit 1.983 Euro. Das burgenländische Einkommensniveau war mit – 11,1 % unter dem niederösterreichischen mit Abstand das geringste, gefolgt von Tirol mit – 3,2 % (1.790 Euro), Kärnten mit – 1,9 % (1.814 Euro) und Salzburg mit – 1,4 % (1.823 Euro). Bei den genannten Bundesländern vergrößerte sich der Abstand auf das niederösterreichische Einkommensniveau im Jahresvergleich leicht zwischen + 0,1 Prozentpunkten (Burgenland, Kärnten und Salzburg) und + 0,4 Prozentpunkten (Tirol). Das Medianeinkommen in der Steiermark lag mit + 0,3 % (1.855 Euro) erneut mit dem gleichen prozentuellen Unterschied über dem niederösterreichischen Einkommensniveau. Die Bundesländer mit den höchsten Einkommensniveaus waren abermals Oberösterreich mit 1.943 Euro, Vorarlberg mit 1.979 Euro und Wien mit 1.983 Euro. Während sich die Differenz zwischen dem Medianeinkommen Oberösterreichs und jenem Niederösterreichs im Jahresvergleich von + 4,9 % auf + 5,1 % vergrößerte, verringerten sich der Abstand Vorarlbergs gegenüber Niederösterreich von + 7,2 % auf + 7,0 % und jener Wiens von + 7,4 % auf + 7,2 %.

In allen neun Bundesländern verringerte sich das reale Medianeinkommen gegenüber 2009. Der größte Rückgang war mit – 1,4 % in Tirol zu beobachten. Wien, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten wiesen im Jahresvergleich einen realen Rückgang des Einkommensniveaus um – 1,1 % auf, im Burgenland, der Steiermark und in Niederösterreich sank es real um – 1,0 %. Den geringsten realen Rückgang des Medianeinkommens verzeichnete Oberösterreich mit – 0,8 %.

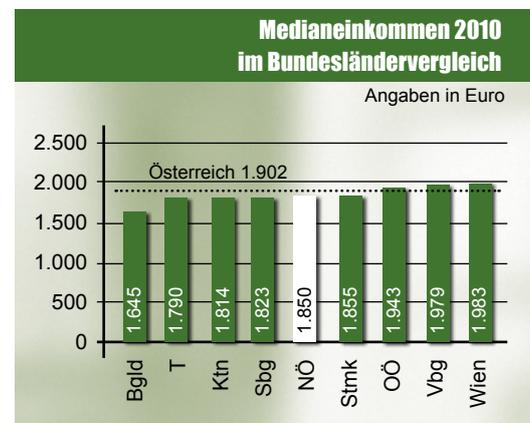


Abb. 6

2.3. DIE EINKOMMEN DER FRAUEN IN NÖ

Im Jahr 2010 lag das Medianeinkommen der Frauen in Niederösterreich bei 1.418 Euro. Gegenüber 2009 lag das Einkommensniveau somit zwar um + 20 Euro höher, real bedeutet dieser Zuwachs allerdings einen Einkommensverlust in Höhe von – 0,4 %. Frauen verdienten nur im Burgenland (1.299 Euro) und der Steiermark (1.384 Euro) weniger als in Niederösterreich, allerdings waren die Medianeinkommen in Kärnten (1.419 Euro), Oberösterreich (1.423 Euro) und Tirol (1.430 Euro) nur unwesentlich höher. Salzburg (1.462 Euro) und Vorarlberg (1.491 Euro) lagen bezüglich des Einkommensniveaus der Frauen zwar vergleichsweise hoch, waren allerdings deutlich vom Medianeinkommen der Frauen in Wien (1.734 Euro) entfernt. In Wien verdienten Frauen somit um + 316 Euro (+ 22,3 %) mehr als in Niederösterreich. Gegenüber dem bundesweiten Medianeinkommen war das Einkommensniveau der niederösterreichischen Frauen um – 85 Euro geringer.

Die reale Einkommensentwicklung der Frauen war in fast allen Bundesländern von Verlusten geprägt, nur im Burgenland konnten die Frauen ihr reales Einkommensniveau konstant halten (+ 0,0 %). In Niederösterreich, Kärnten und Oberösterreich verringerten sich die Medianeinkommen um – 0,4 %, in Salzburg und der Steiermark um – 0,5 %, in Wien um – 0,7 % sowie in Tirol und Vorarlberg um – 1,1 %.

men um – 0,4 %, in Salzburg und der Steiermark um – 0,5 %, in Wien um – 0,7 % sowie in Tirol und Vorarlberg um – 1,1 %.

Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

Im Jahresvergleich stieg das Einkommensniveau der Arbeiterinnen in Niederösterreich um + 22 Euro, real bedeutete diese Steigerung ein knappes Plus von + 0,1 %. Weibliche Angestellte erfuhren hingegen einen realen Rückgang des Medianeinkommens in Höhe von – 0,9 %, denn nominell stieg ihr Einkommensniveau nur um + 15 Euro (+ 1,0 %). Das Medianeinkommen der niederösterreichischen Arbeiterinnen lag 2010 bei 1.189 Euro und war somit um – 429 Euro geringer als jenes der weiblichen Angestellten (1.618 Euro). Gegenüber 2009 war daher eine Verringerung des Einkommensunterschieds zwischen Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten um – 7 Euro zu beobachten. Mittelfristig ist der Einkommensunterschied zwischen Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten jedoch gewachsen, weibliche Angestellte wiesen gegenüber dem Jahr 2005 Einkommenszuwächse in Höhe von + 167 Euro auf (real + 1,8 %), Arbeiterinnen nur in Höhe von + 106 Euro (real + 0,3 %).

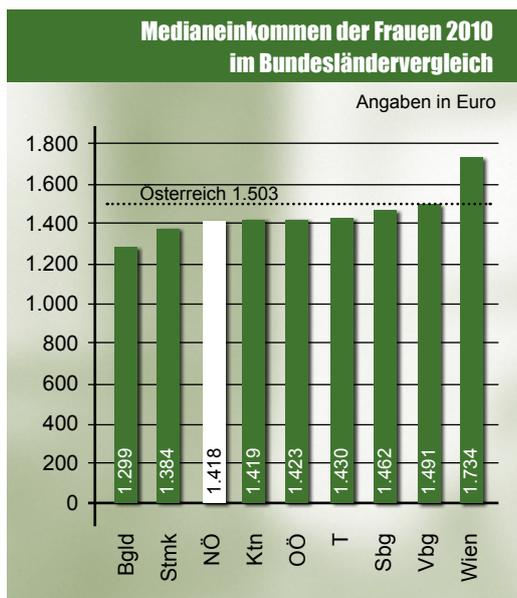


Abb. 7

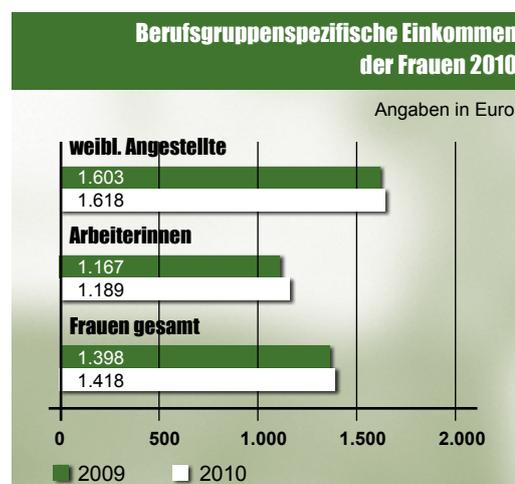


Abb. 8

Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

2010 verdienten Arbeiterinnen bis 19 Jahre mit einem Medianeinkommen von 1.015 Euro mehr als weibliche Angestellte (901 Euro). Allerdings kehrte sich das Verhältnis bereits in der Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen um und änderte sich über die gesamte Erwerbskarriere nicht mehr. Während weibliche Angestellte in dieser Altersgruppe mit 1.335 Euro noch das zweitgeringste Medianeinkommen aller Altersgruppen aufwiesen, zeigte jenes der Arbeiterinnen mit 1.263 Euro bereits die Verdienstgrenzen auf. Es

wird das höchste Einkommen in der gesamten Erwerbskarriere bleiben. Bei den Arbeiterinnen setzte der Rückgang des Einkommensniveaus infolge der Tatsache, dass Frauen die Hauptlast der Kinderbetreuung tragen, bereits in der Altersgruppe der 25 bis 29-Jährigen ein – das Medianeinkommen sank von 1.263 Euro bei den 20 bis 24-Jährigen auf 1.238 Euro und weiter auf 1.106 Euro bei den 30 bis 34-jährigen Arbeiterinnen. Bei den weiblichen Angestellten setzte diese Entwicklung erst bei den 30 bis 34-Jährigen ein – das Medianeinkommen sank von 1.660 Euro bei den 25 bis 29-Jährigen auf 1.627 Euro sowie auf 1.559 Euro bei den 35 bis 39-Jährigen. Arbeiterinnen konnten mit 1.258 Euro erst in der Altersgruppe der 55 bis 59-Jährigen die Einkommensbußen fast wettmachen, dies stellte gleichzeitig das zweithöchste Medianeinkommen einer Altersgruppe der Arbeiterinnen dar. Weibliche Angestellte konnten bereits in der Altersgruppe der 40 bis 44-Jährigen den Einkommensrückgang in der Erwerbskarriere ausgleichen und wiesen ab dieser Gruppe eine kontinuierliche Steigerung der Medianeinkommen auf. Erst in der Altersgruppe der ab 60-Jährigen ging das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten wieder zurück – von 1.991 Euro bei den 55 bis 59-Jährigen auf 1.679 Euro. Bei den Arbeiterinnen war das Medianeinkommen in der höchsten Altersgruppe mit 1.097 Euro das zweitgeringste im gesamten Erwerbsverlauf, nur in der Altersgruppe der bis 19-Jährigen war das Medianeinkommen geringer.

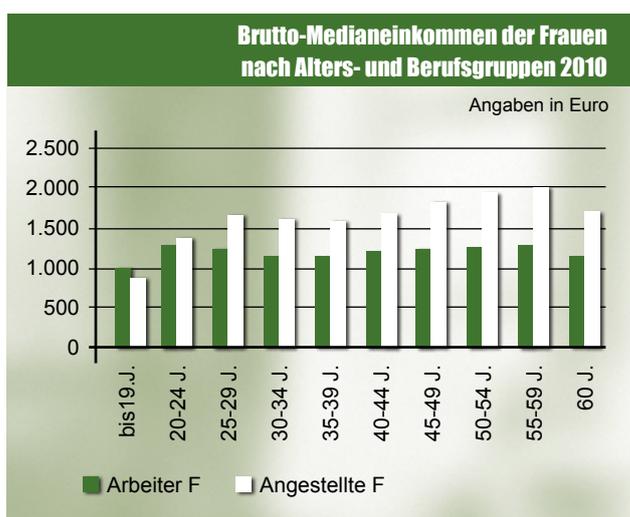


Abb. 9

2.4. DIE EINKOMMEN DER MÄNNER IN NÖ

Mit 2.145 Euro Medianeinkommen lagen die niederösterreichischen Männer im Bundesländervergleich an drittletzter Stelle. Nur im Burgenland (1.914 Euro) und in Tirol (2.138 Euro) war das Einkommensniveau geringer. Kärnten wies bei den Männern mit 2.147 Euro ein leicht höheres Medianeinkommen auf als Niederösterreich. In Salzburg (2.181 Euro), der Steiermark (2.203 Euro), sowie in Wien (2.220 Euro), Oberösterreich (2.326 Euro) und Vorarlberg (2.416 Euro) verdienten Männer zum Teil deutlich mehr. Das Einkommensniveau der niederösterreichischen Männer lag im Jahr 2010 um – 88 Euro unter dem bundesweiten, die Differenz zu Vorarlberg stieg im Jahresvergleich um + 3 Euro auf + 271 Euro.

Gegenüber 2009 verringerte sich in allen Bundesländern das reale Medianeinkommen der Männer. Den geringsten Einkommensrückgang wies Oberösterreich mit – 0,7 % auf, gefolgt von Kärnten (- 0,8 %), dem Burgenland, der Steiermark und Vorarlberg (jeweils – 0,9 %). In Niederösterreich und Salzburg verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um – 1,0 %, in Tirol um – 1,1 % und in Wien sogar um – 2,1 %.

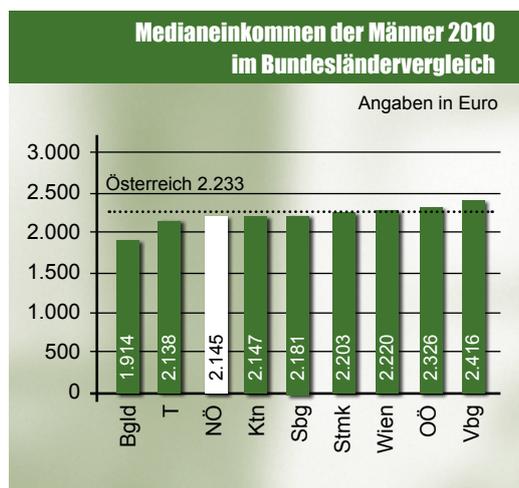


Abb. 10

Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Das Einkommensniveau der männlichen Angestellten lag in Niederösterreich 2010 mit 2.834 Euro um + 876 Euro über jenem der Arbeiter (1.958 Euro). Im Jahresvergleich stieg der berufsgruppenspezifische Einkommensunterschied der Männer somit um + 22 Euro. Das Medianeinkommen der männlichen Angestellten war 2010 um + 31 Euro höher als 2009, real bedeutete dies einen realen Einkommensverlust von – 0,8 %. Das Einkommensniveau der Arbeiter stieg im selben Zeitraum um lediglich + 9 Euro, wodurch sich ein um – 1,4 % geringeres reales Medianeinkommen ergab. Gegenüber 2005 ergab sich bei den Angestellten ein Zuwachs des Medianeinkommens um + 325 Euro (real + 3,2 %) und bei den Arbeitern um + 176 Euro (real + 0,3 %), wodurch sich der Einkommensunterschied zwischen Angestellten und Arbeitern in den letzten fünf Jahren vergrößerte.

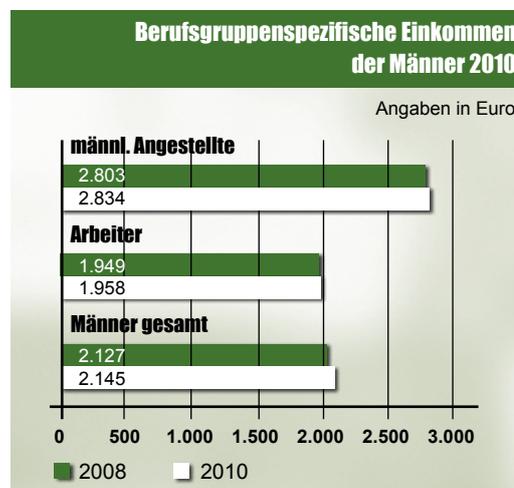


Abb. 11

Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

Mit Ausnahme der Altersgruppe der über 60-Jährigen wuchsen die Medianeinkommen der männlichen Angestellten und Arbeiter im Laufe der Erwerbskarriere kontinuierlich. In den Altersgruppen der bis 19-Jährigen und 20 bis 24-Jährigen verdienten Arbeiter (1.239 Euro bzw. 1.745 Euro) mehr als Angestellte (987 Euro bzw. 1.614 Euro). Danach kehrte sich das Verhältnis um, da

die Einkommenszuwächse der Arbeiter mit dem Alter deutlich unter jenen der Angestellten lagen und gleichzeitig bedeutend schneller abnahmen. Die Möglichkeiten von Einkommenssteigerungen im Laufe der Erwerbskarriere unterschieden sich deutlich: so war der Unterschied der Medianeinkommen der Angestellten zwischen der Gruppe der 20 bis 24-Jährigen und jener der 45 – 49-Jährigen mit + 1.855 Euro weit größer als jener zwischen den Arbeitern der gleichen Altersgruppen mit + 369 Euro.

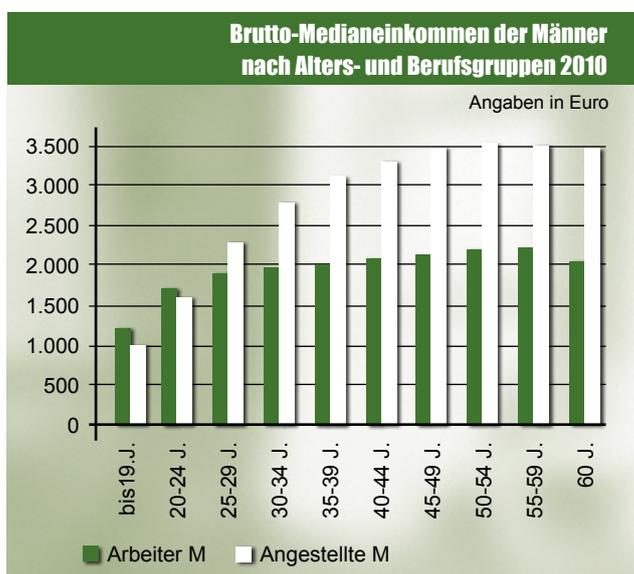


Abb. 12

2.5. DIE EINKOMMENSUNTERSCHIEDE ZWISCHEN FRAUEN UND MÄNNERN IN NÖ UND ÖSTERREICH

Das Medianeinkommen der Frauen lag 2010 in Niederösterreich mit 1.418 Euro um – 33,9 % unter jenem der Männer (2.145 Euro). Damit verringerte sich die geschlechtsspezifische Einkommensschere im Jahresvergleich um – 0,4 Prozentpunkte leicht. Auch wenn die hohe Teilzeitquote der Frauen (43,8 %) gegenüber den Männern (6,1 %) auf die Höhe des Medianeinkommens wirkte, können die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern nur zum Teil dadurch erklärt werden. Bei den hohen Einkommen (9. Dezil) spielte Teilzeitbeschäftigung keine Rolle mehr und trotzdem war der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern mit – 27,5 % beträchtlich. Die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern lassen sich im Allgemeinen durch unterschiedliche Arbeitszeiten, die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen

Männerbranchen (Sachgütererzeugung oder Energie- und Wasserversorgung). Österreichweit war der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern etwas geringer als in Niederösterreich, Frauen verdienten im Bundesschnitt um – 32,7 % weniger als Männer. Frauen verdienten 2010 in Niederösterreich um – 5,6 % unter dem bundesweiten Medianeinkommen, Männer um – 4,0 % weniger als ihre Kollegen österreichweit.

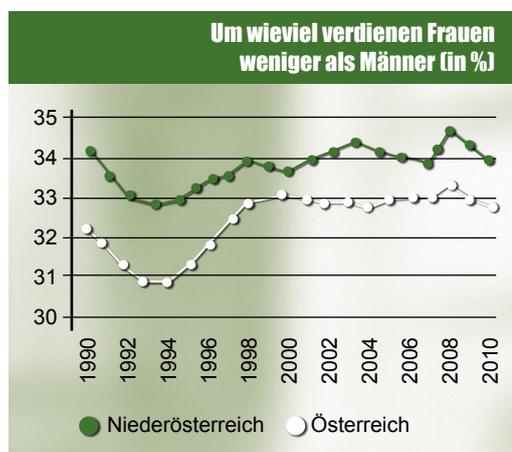


Abb. 13

2.6. DIE EINKOMMSENTWICKLUNG ZWISCHEN 2005 UND 2010 NACH DEZILEN IN NÖ

Der reale Einkommenszuwachs (Männer und Frauen) gegenüber 2005 belief sich im 1. Dezil der Einkommensverteilung auf + 1,1 %. Während das reale Einkommensniveau im 2. Dezil stagnierte, verringerte es sich im 3. Dezil um - 0,4 %. Ab dem 4. Dezil (+ 0,4 %) stiegen die realen Einkommen mit jedem Dezil stärker: das Medianeinkommen (5. Dezil) stieg um + 1,3 %, jenes im 6. und 7. Dezil um + 1,7 % bzw. + 2,3 %. Die höchsten realen Einkommenszuwächse verzeichneten das 8. Dezil mit + 3,1 % und das 9. Dezil mit + 3,4 %.

Wird die reale Entwicklung der Einkommen der Männer zwischen 2005 und 2010 nach Dezilen betrachtet, zeigt sich, dass sich die Einkommensentwicklung mit steigenden Einkommen kontinuierlich verbesserte. Am unteren Ende der Verteilung wiesen das 1. Dezil (- 4,0 %) und das 2. Dezil (- 1,3 %) reale Einkommensverluste auf. Erst im 3. Dezil erreichte die Entwicklung der Realeinkommen mit + 0,4 % eine leicht positive Tendenz gegenüber 2005. Im Folgenden stiegen die realen Einkommenszuwächse im 4. Dezil und + 0,7 %, im 5. Dezil (Median) um + 1,4 %, im 6. Dezil um + 1,7 %, im 7. Dezil um + 2,1 % und im

8. Dezil um + 2,7 %. Mit + 3,4 % Einkommenssteigerung erhöhte sich das Einkommensniveau im 9. Dezil im Fünfjahresvergleich am stärksten. Die reale Einkommensentwicklung der Frauen zwischen 2005 und 2010 bewegte sich in den ersten 4. Dezilen in ähnlicher Größenordnung: im 1. und 2. Dezil stieg das Einkommensniveau um + 2,0 %, im 3. Dezil um + 2,2 % und im 4. Dezil um + 2,1 %. Das Medianeinkommen (5. Dezil) vergrößerte sich gegenüber 2005 real mit + 1,5 % am geringsten. Ab dem 6. Dezil (+2,0 %) stieg der reale Einkommenszuwachs kontinuierlich, im 7. Dezil betrug er + 3,3 % und im 8. Dezil + 4,4, %. Den höchsten realen Einkommenszuwachs erzielten Frauen im 9. Dezil mit + 6,1 %.

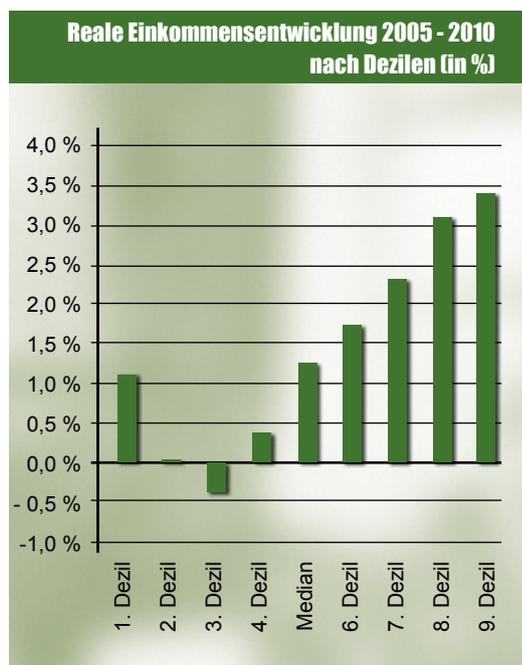


Abb. 14

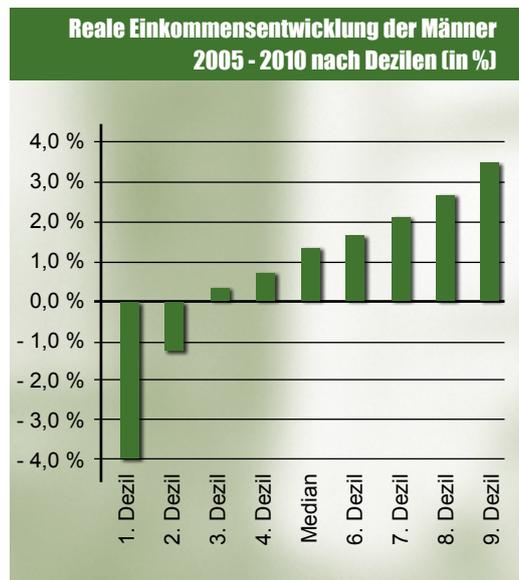


Abb. 15

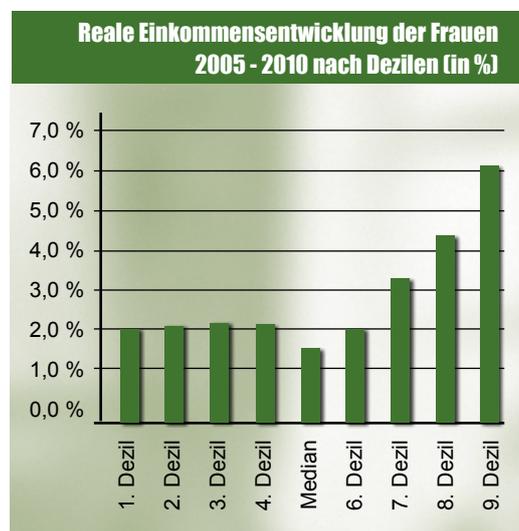


Abb. 16

3. BEZIRKSANALYSE NACH REGIONEN

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt.
Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

Waldviertel: Gmünd (GD), Horn (H O), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)

Weinviertel: Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)

Zentralraum: Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P),
St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)

Mostviertel: Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)

Industrieviertel: Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK),
Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

3.1. BEZIRKSERGEBNISSE FÜR NÖ 2010

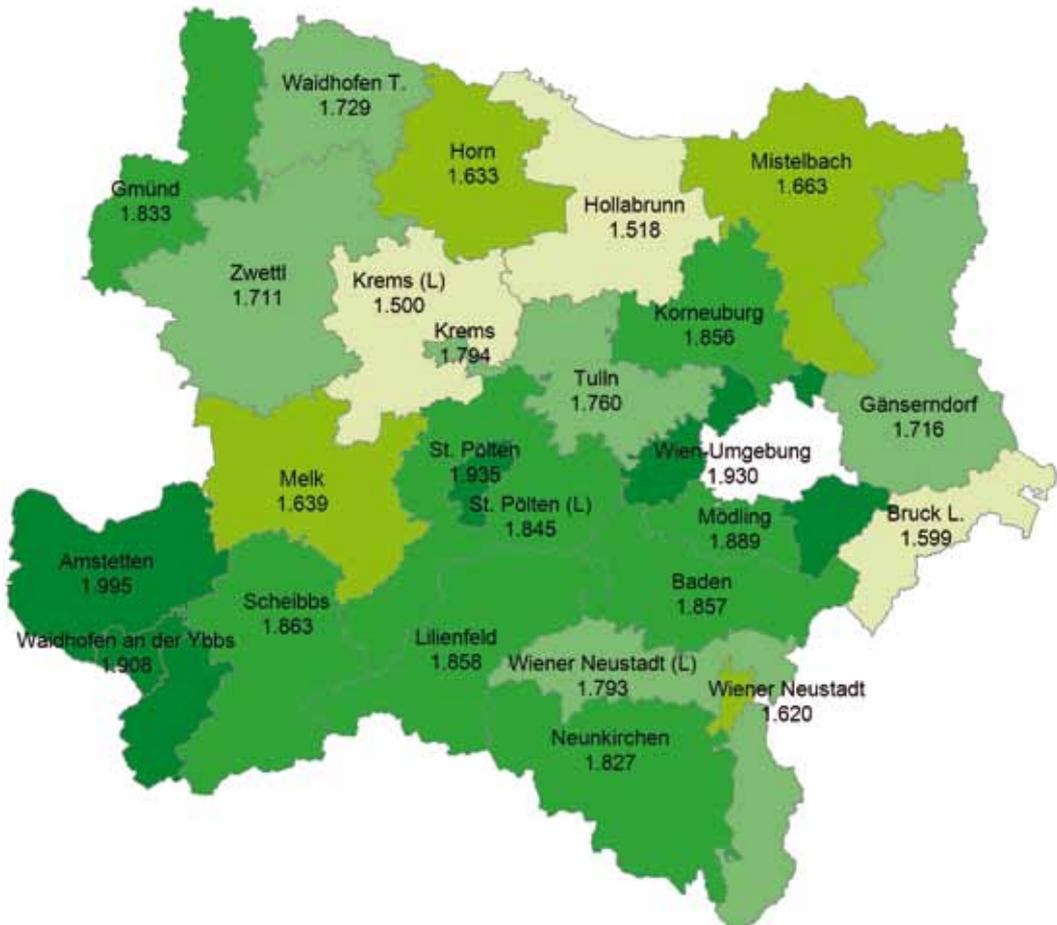
Medianeinkommen in NÖ 2010: alle ArbeitnehmerInnen

- 1.500 bis 1.599 Euro
- 1.600 bis 1.699 Euro
- 1.700 bis 1.799 Euro
- 1.800 bis 1.899 Euro
- 1.900 bis 1.995 Euro

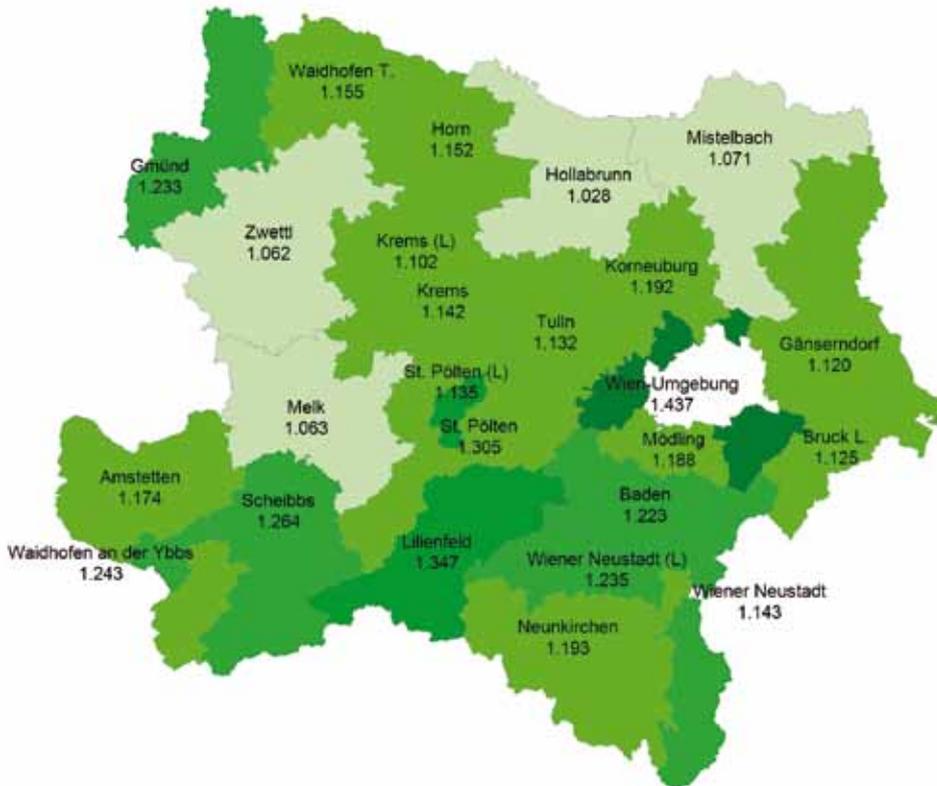
NÖ Median: 1.850 Euro

Frauen: 1.418 Euro

Männer: 2.145 Euro



Medianeinkommen 2010: Arbeiterinnen



- 1.000 bis 1.100 Euro
- 1.101 bis 1.200 Euro
- 1.201 bis 1.300 Euro
- 1.301 bis 1.400 Euro
- 1.400 bis 1.437 Euro

NÖ Median Arbeiterinnen:
1.189 Euro

Medianeinkommen 2010: weibliche Angestellte



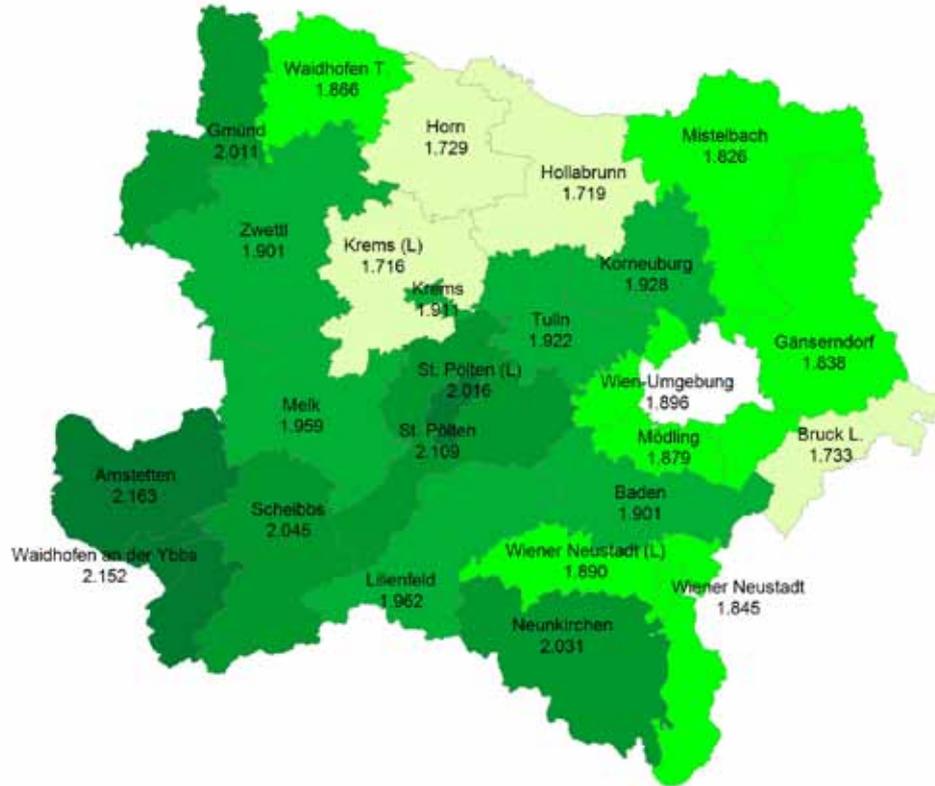
- 1.249 bis 1.340 Euro
- 1.341 bis 1.440 Euro
- 1.441 bis 1.540 Euro
- 1.541 bis 1.640 Euro
- 1.641 bis 1.740 Euro
- 1.741 bis 1.825 Euro

NÖ Median weibliche
Angestellte: 1.618 Euro

Medianeinkommen 2010 Arbeiter

- 1.716 bis 1.800 Euro
- 1.801 bis 1.900 Euro
- 1.901 bis 2.000 Euro
- 2.001 bis 2.100 Euro
- 2.101 bis 2.163 Euro

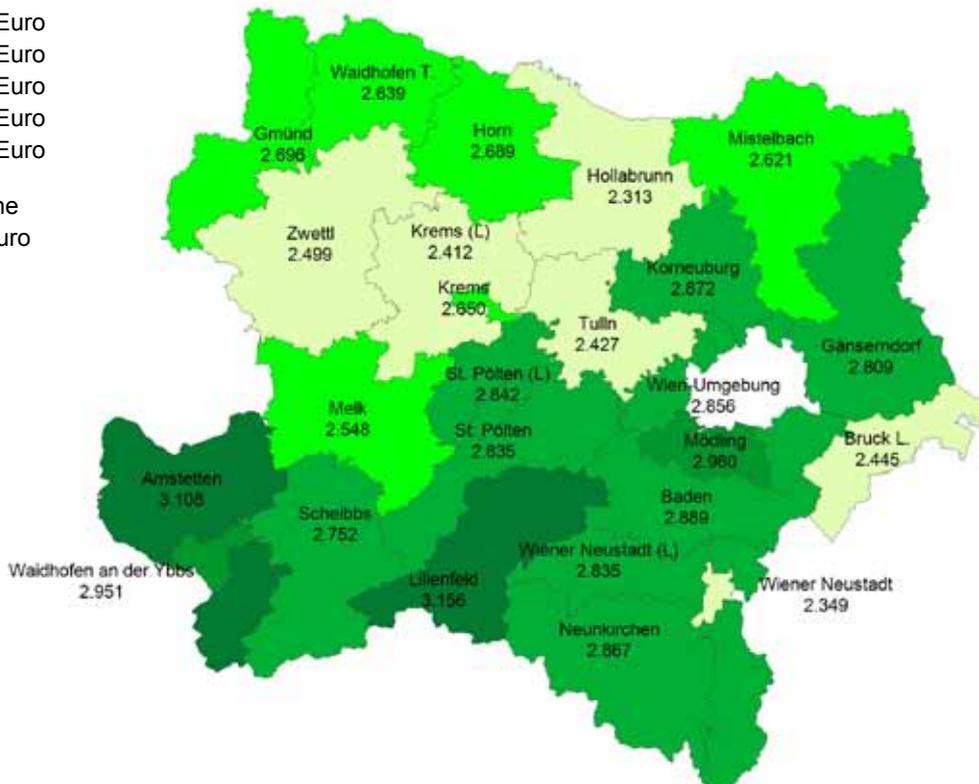
NÖ Median Arbeiter:
1.958 Euro



Medianeinkommen 2010: männliche Angestellte

- 2.313 bis 2.500 Euro
- 2.501 bis 2.700 Euro
- 2.701 bis 2.900 Euro
- 2.901 bis 3.100 Euro
- 3.101 bis 3.156 Euro

NÖ Median männliche
Angestellte: 2.834 Euro



3.2. WALDVIERTEL

- Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 6,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau
- Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommensschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 200 Euro
- Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,14fache

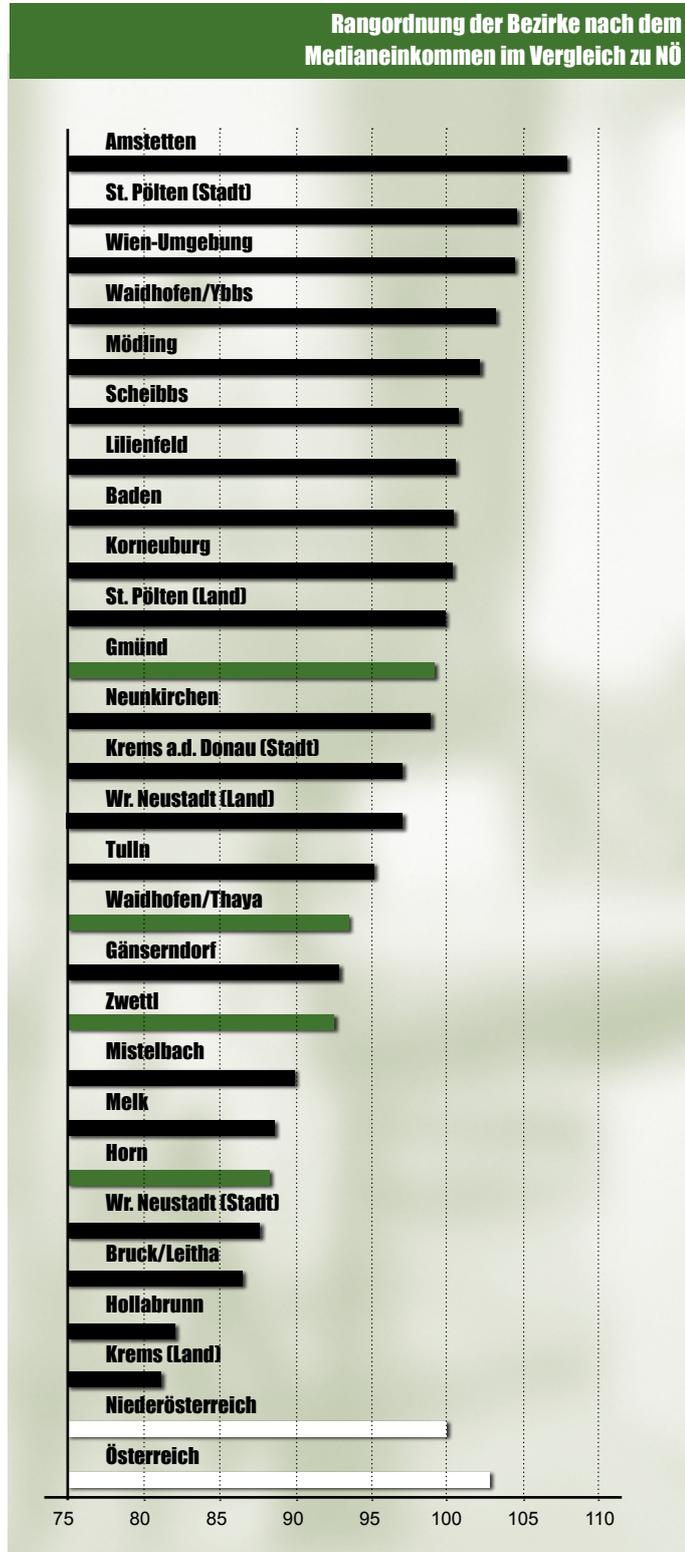
Gmünd:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,60 %
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 1.833 Euro und lag damit um - 0,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,51fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gmünd 63,7 % der Männereinkommen

	Gmünd		
	GD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.233	1.189	3,7%
Männer	2.011	1.958	2,7%
Gesamt	1.797	1.743	3,1 %
Angestellte			
Frauen	1.505	1.618	-7,0%
Männer	2.696	2.834	-4,9%
Gesamt	1.946	2.049	-5,0%
Alle			
Frauen	1.334	1.418	-5,9%
Männer	2.094	2.145	-2,4%
Gesamt	1.833	1.850	-0,9%
Ungleichheit*	3,51	4,23	-0,71

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Das reale Medianeinkommen der Frauen verringerte sich in Gmünd mit - 1,38 % deutlich stärker als jenes der Männer (- 0,28 %), ebenso wie jenes der ArbeiterInnen (- 2,20 %) gegenüber



jenem der Angestellten (- 0,24 %). Gmünd wies 2010 abermals die zweitniedrigste Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) auf, die hohen Einkommen betragen das 3,51fache der niedrigen. Auch die Einkommensungleichheit zwischen ArbeiterInnen und Angestellten war vergleichsweise gering: Angestellte verdienten mit 1.946 Euro nur um + 8,3 % mehr als ArbeiterInnen (1.797 Euro). Das spiegelt sich auch im Vergleich mit dem niederösterreichischen Einkommensniveau wider: während ArbeiterInnen um + 3,1 % über dem landesweiten Schnitt verdienten, lag das Medianeinkommen der Angestellten – 5,0 % darunter.

Horn:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,59 %
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.633 Euro und lag damit um – 11,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 5,53fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Horn 66,4 % der Männereinkommen

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.152	1.189	-3,1%
Männer	1.729	1.958	-11,7%
Gesamt	1.524	1.743	-12,5%
Angestellte			
Frauen	1.399	1.618	-13,6%
Männer	2.689	2.834	-5,1%
Gesamt	1.901	2.049	-7,2%
Alle			
Frauen	1.251	1.418	-11,7%
Männer	1.884	2.145	-12,2%
Gesamt	1.633	1.850	-11,7%
Ungleichheit*	5,53	4,23	1,30
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Mit real – 2,59 % verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Horn am drittstärksten – nur in Bruck a.d. Leitha und Waidhofen/Ybbs war der Rückgang größer. Horn war auch einer

von sechs Bezirken, in denen sich das Medianeinkommen sogar nominell verringerte – von 1.646 Euro (2009) auf 1.633 Euro (2010). Das Einkommensniveau war 2010 das fünftniedrigste in Niederösterreich, wobei sich der Abstand zum Landesschnitt um + 1,5 Prozentpunkte auf – 11,7 % vergrößerte. Die Ungleichheit zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen war eine der höchsten in Niederösterreich, erstere verdienten um + 24,7 % mehr. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war sogar die höchste im Bundesland.

Waidhofen an der Thaya:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,19 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 1.729 Euro und lag damit um – 6,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,68fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Thaya 63,9 % der Männereinkommen

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.155	1.189	-2,9%
Männer	1.866	1.958	-4,7%
Gesamt	1.671	1.743	-4,1%
Angestellte			
Frauen	1.425	1.618	-11,9%
Männer	2.639	2.834	-6,9%
Gesamt	1.910	2.049	-6,8%
Alle			
Frauen	1.262	1.418	-11,0%
Männer	1.974	2.145	-8,0%
Gesamt	1.729	1.850	-6,5%
Ungleichheit*	3,68	4,23	-0,55
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) ist im Jahresvergleich zwar um + 0,2 Punkte gestiegen, dennoch war sie mit dem 3,68fachen wiederholt die viert-

geringste in Niederösterreich. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war das einzige, das im Jahresvergleich mit real + 2,51 % gestiegen ist. Insgesamt verloren ArbeiterInnen, also Arbeiter und Arbeiterinnen, jedoch real - 0,76 %, Angestellte real sogar - 2,40 %. Das Medianeinkommen der Angestellten verringerte sich sogar nominell um - 0,58 % von 1.921 Euro (2009) auf 1.910 Euro (2010).

Zwettl:

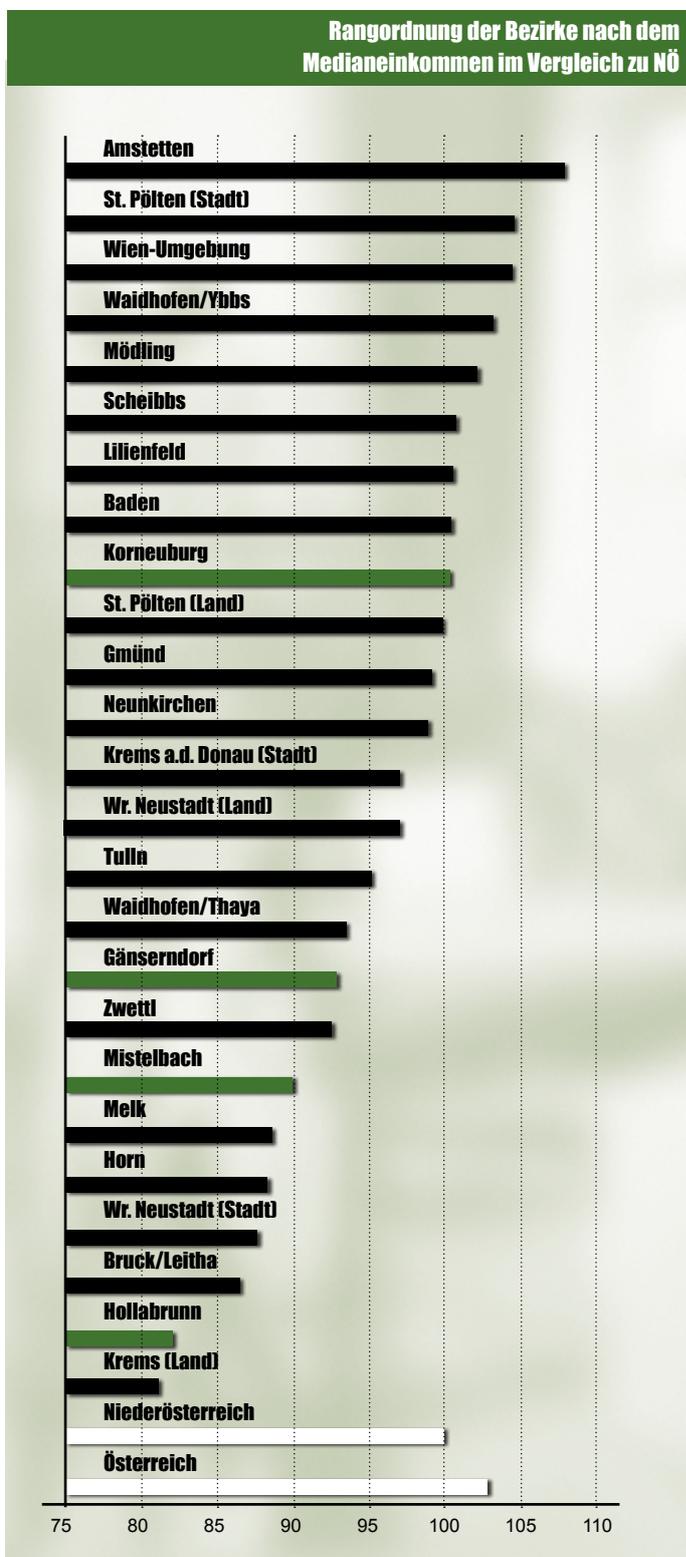
- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,68 %
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.711 Euro und lag damit um - 7,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,82fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Zwettl 61,7 % der Män- nereinkommen

ArbeiterInnen verloren mit - 2,12 % deutlich mehr an Realeinkommen als Angestellte - 0,38 %. Das führte auch dazu, dass das Medianeinkommen der Angestellten um + 0,6 % höher war als jenes der ArbeiterInnen, 2009 lag es um - 1,2 % darunter. Im landesweiten Vergleich kam allerdings nur das Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit - 2,0 % annähernd an das niederösterreichweite heran, jenes der Angestellten lag mit 1.718 Euro - 16,2 % darunter. Die Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern war eine der höchsten und wurde nur von vier Bezirken übertroffen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) gehörte mit dem 3,82fachen hingegen zum Drittel der Bezirke mit der niedrigsten Ungleichheit.

Zwettl			
	ZT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.062	1.189	-10,7%
Männer	1.901	1.958	-2,9%
Gesamt	1.708	1.743	-2,0%
Angestellte			
Frauen	1.365	1.618	-15,7%
Männer	2.499	2.834	-11,8%
Gesamt	1.718	2.049	-16,2%
Alle			
Frauen	1.227	1.418	-13,5%
Männer	1.989	2.145	-7,3%
Gesamt	1.711	1.850	-7,5%
Ungleichheit*	3,82	4,23	-0,40

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

3.3. WEINVIERTEL



- Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 6,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Das Weinviertel war die Region mit dem niedrigsten Einkommensniveau
- Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Korneuburg) und einkommensschwächsten Bezirk (Hollabrunn) lag bei 338 Euro
- Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,26fache

Gänserndorf:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,23 %
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.716 Euro und lag damit um - 7,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,75fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gänserndorf 65,1 % der Männereinkommen

	Gänserndorf		
	GF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.120	1.189	-5,8%
Männer	1.838	1.958	-6,1%
Gesamt	1.635	1.743	-6,1%
Angestellte			
Frauen	1.566	1.618	-3,2%
Männer	2.809	2.834	-0,9%
Gesamt	1.989	2.049	-2,9%
Alle			
Frauen	1.264	1.418	-10,8%
Männer	1.943	2.145	-9,4%
Gesamt	1.716	1.850	-7,2%
Ungleichheit*	4,75	4,23	0,52

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Die Einkommensentwicklung in Gänserndorf gestaltete sich unterschiedlich: während das Medianeinkommen der Männer real um - 1,17 % sank, stieg jenes der Frauen real um + 0,77 %.

Beide Geschlechter verdienten jedoch deutlich unter dem Landesschnitt, Frauen um – 10,8 % und Männer um – 9,4 %. Hoch gestalteten sich die Ungleichheiten im Bezirk: Angestellte verdienten + 21,6 % mehr als ArbeiterInnen, diese Differenz war die sechsthöchste in Niederösterreich. Zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war der Unterschied sogar der zweithöchste in Niederösterreich – die hohen Einkommen betragen das 4,75fache.

Hollabrunn:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,99 %
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.518 Euro und lag damit um – 17,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,16fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Hollabrunn 64,0 % der Männereinkommen

Hollabrunn			
	HL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.028	1.189	-13,6%
Männer	1.719	1.958	-12,2%
Gesamt	1.443	1.743	-17,2%
Angestellte			
Frauen	1.316	1.618	-18,7%
Männer	2.313	2.834	-18,4%
Gesamt	1.678	2.049	-18,1%
Alle			
Frauen	1.161	1.418	-18,1%
Männer	1.814	2.145	-15,4%
Gesamt	1.518	1.850	-17,9%
Ungleichheit*	4,16	4,23	-0,07

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Die Medianeinkommen in Hollabrunn waren wie bereits 2009 mit – 17,9 % unter dem niederösterreichweiten Medianeinkommen die zweitniedrigsten, nur in Krems (Land) waren sie noch geringer. Angestellte verdienten 2010 um – 18,1 % unter dem Landesschnitt, ArbeiterInnen um – 17,2 %. Im Jahresvergleich verloren Männer

durchgängig an Realeinkommen, Arbeiter – 1,53 % und Angestellte – 0,65 %. Bei den Frauen gestaltete sich die Entwicklung unterschiedlich: während angestellte Frauen real ein um – 4,14 % geringeres Medianeinkommen aufwiesen, erzielten Arbeiterinnen ein um + 5,95 % höheres.

Korneuburg:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,69 %
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 1.856 Euro und lag damit um + 0,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,13fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Korneuburg 65,7 % der Männereinkommen

Korneuburg			
	KO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.192	1.189	0,3%
Männer	1.928	1.958	-1,5%
Gesamt	1.735	1.743	-0,4%
Angestellte			
Frauen	1.629	1.618	0,6%
Männer	2.872	2.834	1,4%
Gesamt	2.141	2.049	4,5%
Alle			
Frauen	1.393	1.418	-1,8%
Männer	2.119	2.145	-1,2%
Gesamt	1.856	1.850	0,3%
Ungleichheit*	4,13	4,23	-0,10

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Angestellte verdienten in Korneuburg im Verhältnis zum landesweiten Medianeinkommen mit + 4,5 % überdurchschnittlich, ArbeiterInnen mit – 0,4 % hingegen weniger als ihre KollegInnen. Dieses Verhältnis spiegelt sich auch im Einkommensunterschied zwischen Angestellten und ArbeiterInnen wider, der mit einem um + 23,4 % höheren Einkommen der Angestellten die fünftöchste Differenz darstellte. Im Vergleich zu 2009 konnten nur die Arbeiterinnen eine po-

sitive reale Einkommensentwicklung aufweisen (+ 0,19 %), das Medianeinkommen der Arbeiter sank um – 1,34 %, jenes der weiblichen Angestellten um – 1,77 % und jenes ihrer männlichen Kollegen sogar um – 2,03 %.

Mistelbach:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,27 %
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.663 Euro und lag damit um – 10,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,00fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienen in Mistelbach 63,8 % der Männereinkommen

Gegenüber 2009 verloren die Frauen real mit – 1,48 % stärker als die Männer (- 0,13 %) an Einkommen. Im Verhältnis zum niederösterreichischen lag das Medianeinkommen in Mistelbach bei den Frauen (- 13,9 %) weiter unter dem Landesschnitt als jenes der Männer (- 10,8 %). Im Jahresvergleich verlor Mistelbach auf das landesweite Medianeinkommen – 0,3 Prozentpunkte. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) lag 2010 beim 4,00fachen und fiel somit gegenüber 2009 um – 0,17 Punkte.

	Mistelbach		
	MI	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.071	1.189	-9,9%
Männer	1.826	1.958	-6,7%
Gesamt	1.624	1.743	-6,8%
Angestellte			
Frauen	1.364	1.618	-15,7%
Männer	2.621	2.834	-7,5%
Gesamt	1.780	2.049	-13,1%
Alle			
Frauen	1.221	1.418	-13,9%
Männer	1.913	2.145	-10,8%
Gesamt	1.663	1.850	-10,1%
Ungleichheit*	4,00	4,23	-0,23

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

3.4. ZENTRALRAUM

- Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 0,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Der Zentralraum war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau
- Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies, und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 435 Euro
- Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,96fache

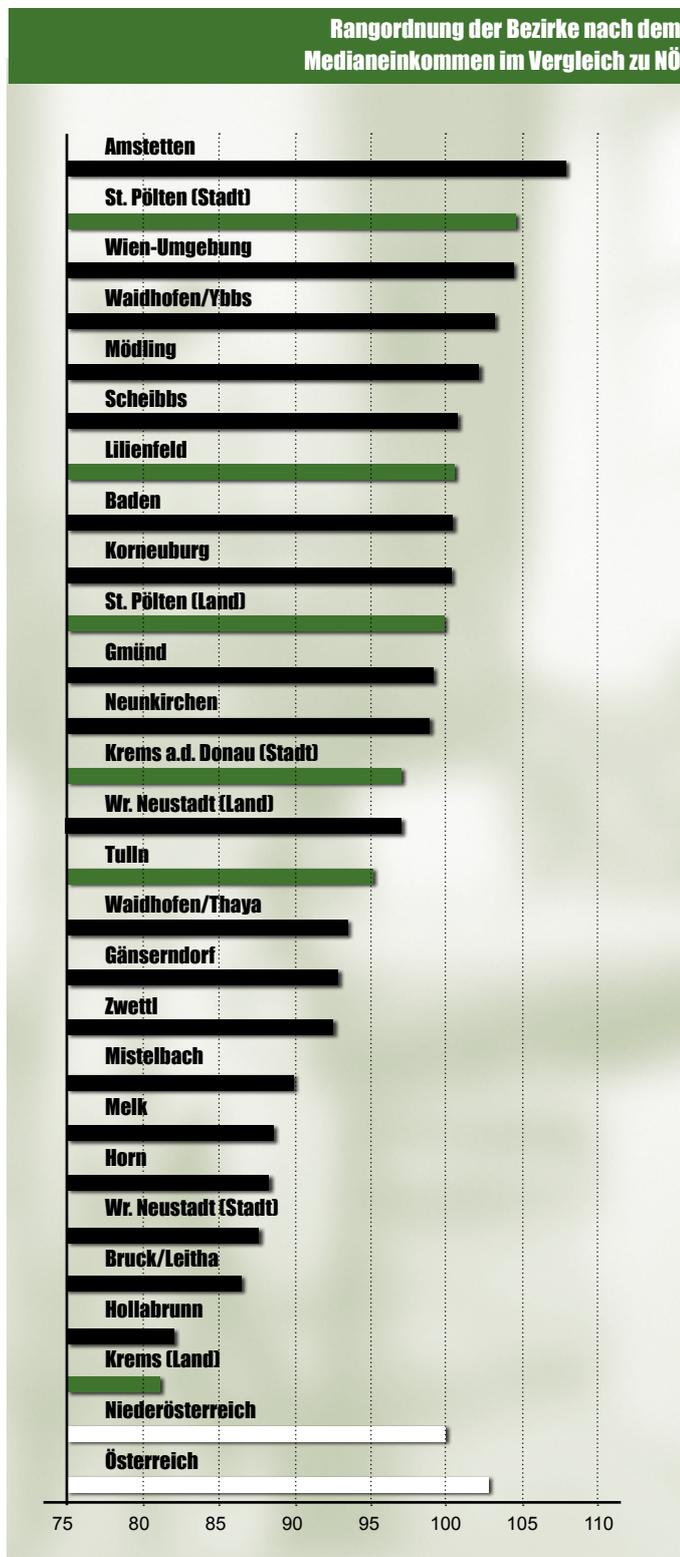
Krems an der Donau:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,07 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 1.794 Euro und lag damit um - 3,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,34fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Stadt) 64,9 % der Männereinkommen

Krems (Stadt)			
	KS	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.142	1.189	-4,0%
Männer	1.911	1.958	-2,4%
Gesamt	1.644	1.743	-5,7%
Angestellte			
Frauen	1.650	1.618	2,0%
Männer	2.650	2.834	-6,5%
Gesamt	2.031	2.049	-0,8%
Alle			
Frauen	1.347	1.418	-5,0%
Männer	2.078	2.145	-3,1%
Gesamt	1.794	1.850	-3,0%
Ungleichheit*	4,34	4,23	0,12

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Die Angestellten verloren mit real - 2,48 % an Medianeinkommen stärker als die ArbeiterInnen (- 1,42 %). Insgesamt verloren die Angestellten



auch nominell (- 0,67 %) an Einkommen. Das Medianeinkommen lag in Krems (Stadt) mit 1.794 Euro um - 3,0 % unter dem niederösterreichischen, jenes der ArbeiterInnen um - 5,7 %, jenes der Angestellten allerdings nur um - 0,8 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,34fachen Einkommen die sechsthöchste aller Bezirke.

Krems Land:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,82 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.500 Euro und lag damit um - 18,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,75fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 66,6 % der Männereinkommen

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.102	1.189	-7,3%
Männer	1.716	1.958	-12,3%
Gesamt	1.460	1.743	-16,2%
Angestellte			
Frauen	1.349	1.618	-16,6%
Männer	2.412	2.834	-14,9%
Gesamt	1.633	2.049	-20,3%
Alle			
Frauen	1.189	1.418	-16,1%
Männer	1.785	2.145	-16,8%
Gesamt	1.500	1.850	-18,9%
Ungleichheit*	3,75	4,23	-0,47

50 % der DienstnehmerInnen verdienten im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Krems Land war einer von drei niederösterreichischen Bezirken, die reale Einkommensgewinne gegenüber 2009 aufwiesen (+ 0,82 %). Allerdings stellte dies keine einheitliche Entwicklung dar: ArbeiterInnen konnten real ein um + 1,57 % höheres Medianeinkommen aufweisen, Angestellte verloren hingegen real - 1,62 %. Krems Land blieb weiterhin der Bezirk mit dem

geringsten Einkommensniveau im Bundesland, der Abstand zum Landesschnitt verringerte sich gegenüber 2009 jedoch um - 1,4 Prozentpunkte auf eine Differenz von - 18,9 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich deutlich auf das 3,75fache (2009: 4,17fache) und war nur in fünf Bezirken geringer.

Lilienfeld:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,87 %
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 1.858 Euro und lag damit um + 0,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 2,97fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 68,2 % der Männereinkommen

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.347	1.189	13,3%
Männer	1.962	1.958	0,2%
Gesamt	1.834	1.743	5,3%
Angestellte			
Frauen	1.488	1.618	-8,1%
Männer	3.156	2.834	11,4%
Gesamt	2.095	2.049	2,3%
Alle			
Frauen	1.385	1.418	-2,3%
Männer	2.032	2.145	-5,2%
Gesamt	1.858	1.850	0,5%
Ungleichheit*	2,97	4,23	-1,26

50 % der DienstnehmerInnen verdienten im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Lilienfeld wies mit dem 2,97fachen die geringste Ungleichheit aller niederösterreichischen Bezirke zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) auf. Mit 1.858 Euro lag der Bezirk + 0,5 % über dem landesweiten Medianeinkommen, 2009 waren es noch + 1,4 %. Während ArbeiterInnen deutlich über dem niederösterreichischen Medianeinkommen verdienten (+ 13,3 %), verdienten weibliche Angestellte um -

8,1 % darunter. Die realen Einkommensverluste gegenüber 2009 waren bei den ArbeiterInnen mit - 1,69 % deutlich höher als bei den Angestellten (- 0,15 %).

St. Pölten Land:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,83 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 1.845 Euro und lag damit um - 0,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,95fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Land) 59,9 % der Männereinkommen

St. Pölten (Land)			
	PL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.135	1.189	-4,5%
Männer	2.016	1.958	3,0%
Gesamt	1.809	1.743	3,8%
Angestellte			
Frauen	1.448	1.618	-10,5%
Männer	2.842	2.834	0,3%
Gesamt	1.952	2.049	-4,7%
Alle			
Frauen	1.276	1.418	-10,0%
Männer	2.130	2.145	-0,7%
Gesamt	1.845	1.850	-0,2%
Ungleichheit*	3,95	4,23	-0,28

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Das Medianeinkommen veränderte sich mit 1.845 Euro nominell nicht gegenüber 2009, real bedeutete dies einen Einkommensverlust in Höhe von - 1,83 %. Frauen verdienten mit - 10,0 % deutlich unterhalb des landesweiten Einkommensniveaus und ihr Medianeinkommen lag mit nur 59,9 % weit unterhalb jenem der Männer - nur in zwei Bezirken war der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied noch größer. Im Verhältnis zum niederösterreichischen Medianeinkommen wiesen ArbeiterInnen im Bezirk St. Pölten ein um + 3,8 % höheres Medianein-

kommen auf, Angestellte jedoch ein um - 4,7 % niedrigeres. Das spiegelt sich auch in der Einkommensdifferenz zwischen Angestellten und ArbeiterInnen wider, erstere verdienten um + 7,9 % mehr - nur in drei Bezirken verdienten ArbeiterInnen verhältnismäßig mehr.

St. Pölten Stadt:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,82 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten Stadt betrug 1.935 Euro und lag damit um + 4,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,43fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten Stadt 69,6 %

St. Pölten (Stadt)			
	P	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.305	1.189	9,8%
Männer	2.109	1.958	7,7%
Gesamt	1.806	1.743	3,6%
Angestellte			
Frauen	1.754	1.618	8,4%
Männer	2.835	2.834	0,1%
Gesamt	2.044	2.049	-0,2%
Alle			
Frauen	1.629	1.418	14,9%
Männer	2.342	2.145	9,2%
Gesamt	1.935	1.850	4,6%
Ungleichheit*	4,43	4,23	0,20

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

der Männereinkommen In der Stadt St. Pölten lag das Medianeinkommen der Frauen mit + 14,9 % deutlich über dem niederösterreichischen Einkommensniveau, aber auch die Männer verdienten + 9,2 % mehr als ihre Kollegen im Landesschnitt. Angestellte verloren im Jahresvergleich mit real - 1,12 % mehr an Einkommen als ArbeiterInnen (- 0,5 %). Hinsichtlich der Ungleichheiten ergab sich ein uneinheitliches Bild: Die Einkommensschiere zwischen Frauen und Männern war die drittgeringste in Niederösterreich, dennoch lag das

Medianeinkommen der Frauen mit – 30,4 % deutlich unterhalb dem Männereinkommen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,43fachen hingegen die dritthöchste.

Tulln:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,73 %
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.760 Euro und lag damit um – 4,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,28fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Tulln 63,2 % der Männereinkommen

Tulln			
	TU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.132	1.189	-4,8%
Männer	1.922	1.958	-1,8%
Gesamt	1.718	1.743	-1,4%
Angestellte			
Frauen	1.478	1.618	-8,7%
Männer	2.427	2.834	-14,3%
Gesamt	1.850	2.049	-9,7%
Alle			
Frauen	1.281	1.418	-9,6%
Männer	2.027	2.145	-5,5%
Gesamt	1.760	1.850	-4,9%
Ungleichheit*	4,28	4,23	0,06
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Ein realer Rückgang des Medianeinkommens war besonders bei den ArbeiterInnen zu beobachten (- 2,02 %), aber auch die Angestellten verloren mit – 0,30 % real an Einkommen. Das Einkommensniveau in Tulln lag 2010 um – 4,9 % unter dem landesweiten, wobei ArbeiterInnen mit – 1,4 % näher am niederösterreichischen Vergleichswert lagen als Angestellte (- 9,7 %). Dass der Unterschied der Medianeinkommen zwischen Angestellten und ArbeiterInnen in Tulln, mit einem um + 7,7 % höheren Medianeinkommen der Angestellten, einer der geringsten war, lag somit v.a. am niedrigen Einkommensniveau der Angestellten. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich vom 4,52fachen auf das 4,28fache.

3.5. MOSTVIERTEL

- Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 1,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau
- Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommensschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 356 Euro
- Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,11fache

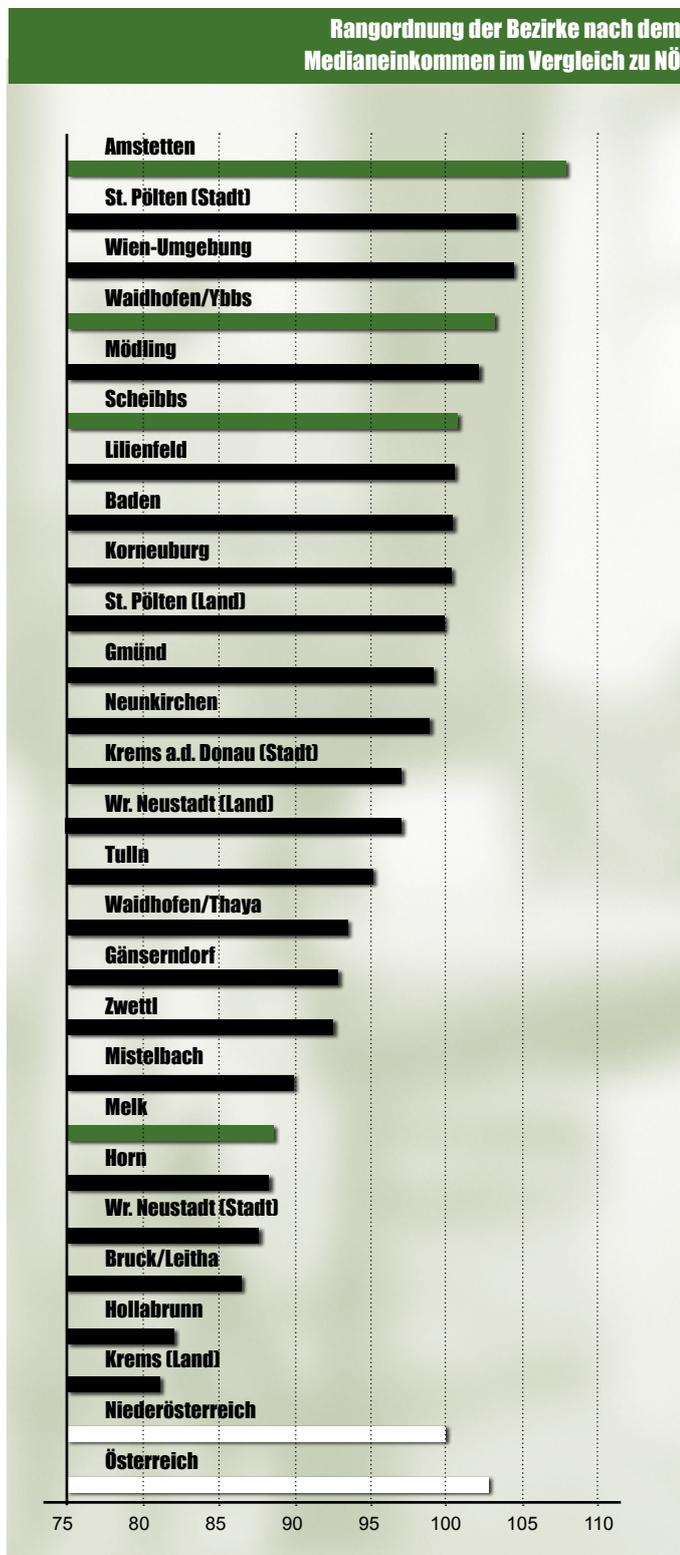
Amstetten:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,50 %
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 1.995 Euro und lag damit um + 7,8 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,99fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Amstetten 56,4 % der Männereinkommen

	Amstetten		
	AM	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.174	1.189	-1,2%
Männer	2.163	1.958	10,5%
Gesamt	1.935	1.743	11,1%
Angestellte			
Frauen	1.454	1.618	-10,2%
Männer	3.108	2.834	9,7%
Gesamt	2.168	2.049	5,8%
Alle			
Frauen	1.295	1.418	-8,6%
Männer	2.298	2.145	7,2%
Gesamt	1.995	1.850	7,8%
Ungleichheit*	3,99	4,23	-0,24

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank mit - 0,55 % im Jahresvergleich stärker als jenes der Angestellten (- 0,05 %). Da die Medi-



aneinkommen landesweit stärker zurückgingen als in Amstetten (- 0,95 % gegenüber - 0,50 %), vergrößerte sich der Abstand des Einkommensniveaus auf das niederösterreichische um 0,5 Prozentpunkte auf + 7,8 %. Allerdings verdienten in Amstetten nur Männer besser als im Landesschnitt (+ 7,2 %), Frauen verdienten - 8,6 % weniger als ihre Kolleginnen. Das spiegelt sich auch im geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied wider, der mit einer Differenz von 43,6 % der größte in Niederösterreich war.

Melk:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,06 %
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.639 Euro und lag damit um - 11,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,30fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Melk 57,0 % der Män-

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.063	1.189	-10,6%
Männer	1.959	1.958	0,0%
Gesamt	1.685	1.743	-3,3%
Angestellte			
Frauen	1.249	1.618	-22,8%
Männer	2.548	2.834	-10,1%
Gesamt	1.559	2.049	-23,9%
Alle			
Frauen	1.173	1.418	-17,3%
Männer	2.058	2.145	-4,0%
Gesamt	1.639	1.850	-11,4%
Ungleichheit*	4,30	4,23	0,07
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

ner Einkommen

Melk war einer von drei Bezirken, in denen das Medianeinkommen gegenüber 2009 real gestiegen ist (+ 0,06 %). Männer verloren im Jahresschnitt allerdings real - 0,37 %, Frauen gewannen + 1,28 %. Frauen verdienten in Melk um - 17,3 % weniger als ihre Kolleginnen im Landesschnitt, Männer um - 4,0 % weniger

als ihre Kollegen. Daraus ergibt sich auch die zweitgrößte Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern in Niederösterreich, das Medianeinkommen der Frauen lag bei nur 57,0 % des Einkommensniveaus der Männer. Während das Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit 1.685 Euro und - 3,3 % noch relativ knapp am Landesniveau lag, verdienten Angestellte mit 1.599 Euro um - 23,9 % weniger. In Folge war das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um + 8,1 % höher als jenes der Angestellten und Melk der einzige niederösterreichische Bezirk, in dem ArbeiterInnen mehr verdienten als Angestellte.

Scheibbs:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,59 %
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 1.863 Euro und lag damit um + 0,7 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,89fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Scheibbs 61,4 % der Männereinkommen

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.264	1.189	6,3%
Männer	2.045	1.958	4,5%
Gesamt	1.831	1.743	5,1%
Angestellte			
Frauen	1.425	1.618	-11,9%
Männer	2.752	2.834	-2,9%
Gesamt	1.985	2.049	-3,1%
Alle			
Frauen	1.329	1.418	-6,3%
Männer	2.164	2.145	0,9%
Gesamt	1.863	1.850	0,7%
Ungleichheit*	3,89	4,23	-0,34
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Die reale Einkommensentwicklung in Scheibbs gestaltete sich unterschiedlich: ArbeiterInnen verloren - 1,04 %, Angestellte wiesen gegenüber 2009 ein um + 1,05 % höheres Medianeinkom-

men auf. Bei den ArbeiterInnen ging allerdings nur das Medianeinkommen der Männer zurück (- 2,24 %), jenes der Arbeiterinnen stieg um + 0,70 %. Während Männer mit + 0,9 % leicht über dem niederösterreichischen Einkommensniveau verdienten, lag das Medianeinkommen der Frauen um - 6,3 % darunter. Die Einkommensschiefe zwischen den Geschlechtern war mit einem um - 38,6 % geringeren Medianeinkommen der Frauen die vierthöchste im Bundesland.

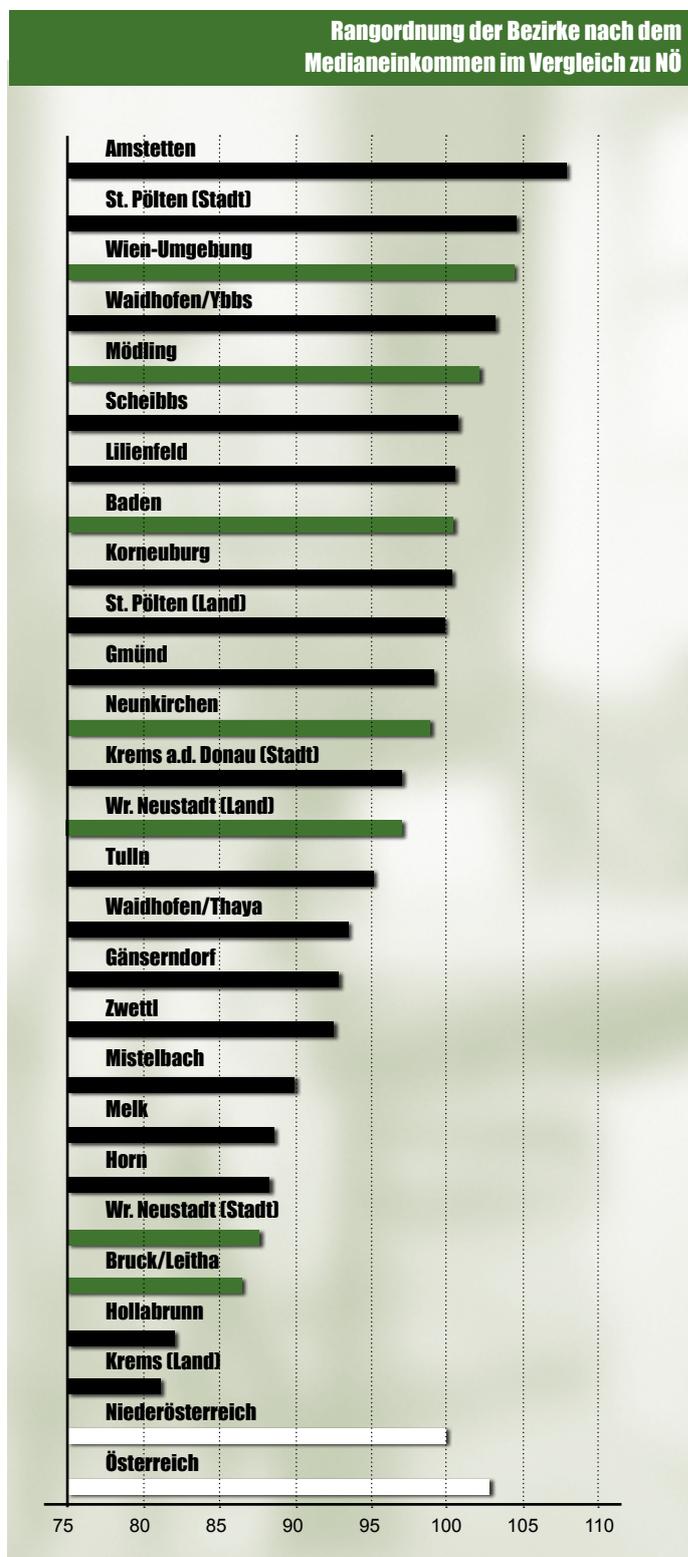
Waidhofen an der Ybbs:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 3,17 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 1.908 Euro und lag damit um + 3,2 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,25fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Ybbs 62,1 % der Männereinkommen

In Waidhofen an der Ybbs waren die realen Einkommensverluste durchgängig beobachtbar, allerdings waren sie bei den Arbeiterinnen mit - 12,83 % besonders ausgeprägt. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war mit einer Differenz von 37,9 % nur in sechs Bezirken größer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich vom 4,16fachen auf das 4,25fache, jene zwischen Angestellten und ArbeiterInnen war die sechstgeringste - das Medianeinkommen der Angestellten war um + 8,4 % höher. Während ArbeiterInnen in Waidhofen an der Ybbs ein mit + 7,0 % höheres Einkommensniveau aufwiesen als im Landesschnitt, lag jenes der Angestellten um - 1,3 % darunter.

Waidhofen/Ybbs			
	WY	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.243	1.189	4,5%
Männer	2.152	1.958	9,9%
Gesamt	1.865	1.743	7,0%
Angestellte			
Frauen	1.526	1.618	-5,7%
Männer	2.951	2.834	4,1%
Gesamt	2.022	2.049	-1,3%
Alle			
Frauen	1.408	1.418	-0,7%
Männer	2.266	2.145	5,7%
Gesamt	1.908	1.850	3,2%
Ungleichheit*	4,25	4,23	0,02
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

3.6. INDUSTRIEVIERTEL



- Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 0,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Das Industrieviertel war die Region mit dem dritthöchsten Einkommensniveau
- einkommensstärksten Bezirk (Wien-Umgebung) und der Statutarstadt Wr. Neustadt, die das geringste regionale Einkommensniveau aufwies, lag bei 331 Euro
- Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,00fache

Baden

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,92 %
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 1.857 Euro und lag damit um + 0,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,38fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Baden 68,7 % der Männer

	Baden		
	BN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.223	1.189	2,9%
Männer	1.901	1.958	-2,9%
Gesamt	1.699	1.743	-2,5%
Angestellte			
Frauen	1.703	1.618	5,2%
Männer	2.889	2.834	1,9%
Gesamt	2.162	2.049	5,5%
Alle			
Frauen	1.451	1.418	2,4%
Männer	2.113	2.145	-1,5%
Gesamt	1.857	1.850	0,4%
Ungleichheit*	4,38	4,23	0,15

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

nerereinkommen
Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen ist mit - 2,86 % deutlich stärker gefallen als jenes der Angestellten (- 0,28 %). ArbeiterInnen verdienen

im Bezirk Baden – 2,5 % unterhalb des niederösterreichweiten Medianeinkommens, während Angestellte + 5,5 % mehr verdienten als im Landeschnitt. Das Medianeinkommen der Angestellten lag + 27,2 % über jenem der ArbeiterInnen, diese Differenz war die größte aller Bezirke. Die geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit war die viertgeringste – Frauen verdienten um – 31,3 % weniger – und die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,38fachen die fünfthöchste im Bundesland.

Bruck an der Leitha:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 3,79 %
- Das Medianeinkommen in Bruck a. d. Leitha betrug 1.599 Euro und lag damit um – 13,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,99fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck a. d. Leitha 70,2 % der Männereinkommen

Bruck/Leitha			
	BL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.125	1.189	-5,4%
Männer	1.733	1.958	-11,5%
Gesamt	1.520	1.743	-12,8%
Angestellte			
Frauen	1.509	1.618	-6,8%
Männer	2.445	2.834	-13,7%
Gesamt	1.816	2.049	-11,3%
Alle			
Frauen	1.273	1.418	-10,2%
Männer	1.814	2.145	-15,4%
Gesamt	1.599	1.850	-13,5%
Ungleichheit*	3,99	4,23	-0,24
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Mit real – 3,79 % geringeren Medianeinkommen im Jahresvergleich (nominell – 2,00 %), wies der Bezirk Bruck an der Leitha den höchsten Rückgang des Einkommensniveaus in Niederösterreich auf. Im Gegensatz zu den Männern (- 4,27

%) konnten Frauen allerdings eine leichte Reallohnsteigerung verbuchen (+ 0,13 %). Die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen war mit – 29,8 % die zweitgeringste in Niederösterreich und wurde nur vom Bezirk Wien-Umgebung unterboten. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2009 vom 4,61fachen auf das 3,99fache. Mit – 13,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau lag Bruck an der Leitha im Bezirksranking an drittletzter Stelle.

Mödling:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,93 %
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 1.889 Euro und lag damit um + 2,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,38fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 66,6 % der Männereinkommen

Mödling			
	MD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.188	1.189	-0,1%
Männer	1.879	1.958	-4,0%
Gesamt	1.742	1.743	0,0%
Angestellte			
Frauen	1.597	1.618	-1,3%
Männer	2.960	2.834	4,4%
Gesamt	2.100	2.049	2,5%
Alle			
Frauen	1.461	1.418	3,1%
Männer	2.196	2.145	2,4%
Gesamt	1.889	1.850	2,1%
Ungleichheit*	4,38	4,23	0,15
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Die realen Einkommensverluste in Mödling trafen nicht alle: während das Medianeinkommen der Angestellten gegenüber 2009 um – 1,34 % zurückging, stieg das Einkommensniveau der ArbeiterInnen um + 1,73 %. Im Vergleich zum

niederösterreichweiten Medianeinkommen lag Mödling gesamt um + 2,1 % darüber, Angestellte verdienten mit 2.100 Euro um + 2,5 % mehr, ArbeiterInnen mit 1.742 Euro um einen Euro weniger als ihre KollegInnen im Landesschnitt. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,38fachen die vierthöchste in Niederösterreich.

Neunkirchen:

- Gegenüber 2009 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,10 %
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 1.827 Euro und lag damit um – 1,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,98fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Neunkirchen 61,9 % der Männereinkommen

Neunkirchen			
	NK	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.193	1.189	0,4%
Männer	2.031	1.958	3,8%
Gesamt	1.780	1.743	2,2%
Angestellte			
Frauen	1.500	1.618	-7,3%
Männer	2.867	2.834	1,2%
Gesamt	1.959	2.049	-4,4%
Alle			
Frauen	1.319	1.418	-7,0%
Männer	2.131	2.145	-0,6%
Gesamt	1.827	1.850	-1,2%
Ungleichheit*	3,98	4,23	-0,25
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Neunkirchen war einer von drei Bezirken mit realen Einkommensgewinnen, auch wenn sie mit + 0,10 % bescheiden ausfielen. Allerdings wiesen ArbeiterInnen mit real – 0,48 % ein geringeres Medianeinkommen auf als 2009, Angestellte hingegen real ein um + 1,09 % höheres. ArbeiterInnen verdienten im Vergleich zu ihren KollegInnen im Landesschnitt um + 2,2 % mehr, Angestellte

um – 4,4 % weniger. Insgesamt war das Einkommensniveau in Neunkirchen um – 1,2 % unterhalb des niederösterreichischen, wobei Männer mit – 0,6 % annähernd das landesweite Einkommensniveau erreichten, Frauen hingegen – 7,0 % unterhalb des niederösterreichischen Medianeinkommens verdienten. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war der sechsthöchste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der Frauen lag – 38,1 % unter jenem der Männer.

Wr. Neustadt Land

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,64 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 1.793 Euro und lag damit um – 3,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,59fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Land) 67,6 % der Männereinkommen

Wr. Neustadt (Land)			
	WB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.235	1.189	3,9%
Männer	1.890	1.958	-3,5%
Gesamt	1.752	1.743	0,5%
Angestellte			
Frauen	1.501	1.618	-7,3%
Männer	2.835	2.834	0,1%
Gesamt	1.994	2.049	-2,7%
Alle			
Frauen	1.348	1.418	-4,9%
Männer	1.994	2.145	-7,0%
Gesamt	1.793	1.850	-3,1%
Ungleichheit*	3,59	4,23	-0,63
50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)			

Während bei den Angestellten eine reale Erhöhung des Medianeinkommens um + 0,46 % zu verzeichnen war, ging das Einkommensniveau der ArbeiterInnen im Bezirk Wr. Neustadt (Land) real um – 2,30 % zurück. Angestellte verdienten – 2,7 % unterhalb des niederösterreichischen

Einkommensniveaus, ArbeiterInnen hingegen um + 0,5 % darüber. Insgesamt lag das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) um – 3,1 % unter dem Landesschnitt. Frauen verdienten 2010 um - 32,4 % weniger als Männer – nur fünf Bezirke wiesen eine geringere Einkommensschere zwischen den Geschlechtern auf. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,59fachen die drittgeringste aller niederösterreichischen Bezirke.

Wr. Neustadt Stadt

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,93 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.620 Euro und lag damit um – 12,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,94fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Stadt) 67,0 % der Männereinkommen

Wr. Neustadt (Stadt)			
	WN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.143	1.189	-3,9%
Männer	1.845	1.958	-5,7%
Gesamt	1.493	1.743	-14,3%
Angestellte			
Frauen	1.515	1.618	-6,4%
Männer	2.349	2.834	-17,1%
Gesamt	1.731	2.049	-15,5%
Alle			
Frauen	1.329	1.418	-6,2%
Männer	1.983	2.145	-7,5%
Gesamt	1.620	1.850	-12,4%
Ungleichheit*	3,94	4,23	-0,29

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Das Einkommensniveau der Statutarstadt Wr. Neustadt lag mit – 12,4 % deutlich unter dem landesweiten. Angestellte verdienten um – 15,5 % weniger als ihre KollegInnen, ArbeiterInnen um – 14,3 %. Besonders deutlich war der Unterschied des Medianeinkommens der männlichen

Angestellten, das – 17,1 % unter dem niederösterreichischen Medianeinkommen lag. Die realen Einkommensverluste gegenüber 2009 trafen die Männer mit – 1,78 % stärker als die Frauen (- 0,67 %). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich leicht vom 3,89fachen auf das 3,94fache.

Wien-Umgebung

- Gegenüber 2009 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,21 %
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 1.930 Euro und lag damit um + 4,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,75fache der niedrigen (1.Dezil)
- Frauen verdienten in Wien-Umgebung 78,0 % der Männereinkommen

Wien-Umgebung			
	WU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.437	1.189	20,8%
Männer	1.896	1.958	-3,2%
Gesamt	1.783	1.743	2,3%
Angestellte			
Frauen	1.825	1.618	12,8%
Männer	2.856	2.834	0,8%
Gesamt	2.258	2.049	10,2%
Alle			
Frauen	1.650	1.418	16,4%
Männer	2.115	2.145	-1,4%
Gesamt	1.930	1.850	4,4%
Ungleichheit*	3,75	4,23	-0,48

50 % der DienstnehmerInnen verdienen im Jahresdurchschnitt 2010 weniger als Euro ... brutto monatlich (14 mal jährlich)

Im Jahresvergleich sank das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit – 0,10 % weniger stark als jenes der Angestellten (- 1,30 %). Mit einem Medianeinkommen von 1.930 Euro lag der Bezirk Wien-Umgebung um + 4,4 % über dem landesweiten. Das Einkommensniveau der Frauen war mit + 16,4 % deutlich höher als jenes der Kolleginnen im Landesschnitt, das Median-

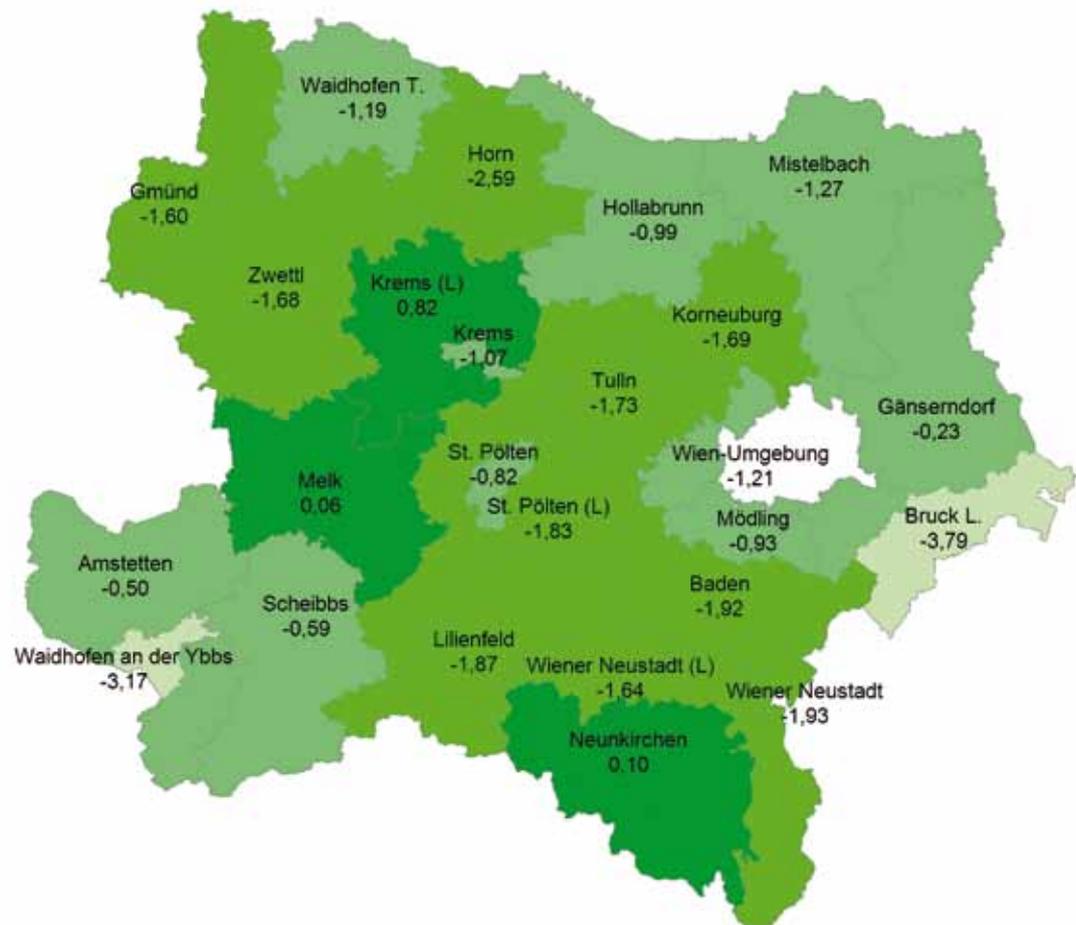
einkommen der Männer lag hingegen um – 1,4 % unter dem landesweiten. Das hohe Einkommensniveau der Frauen spiegelt sich auch in der geschlechtsspezifischen Einkommensschere wider, welche die geringste in Niederösterreich war. Trotzdem lag das Medianeinkommen der

Frauen um – 22,0 % unter jenem der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,75fachen die fünf geringste, jene zwischen Angestellten und ArbeiterInnen hingegen die dritthöchste – das Medianeinkommen der Angestellten war um + 26,6 % höher.

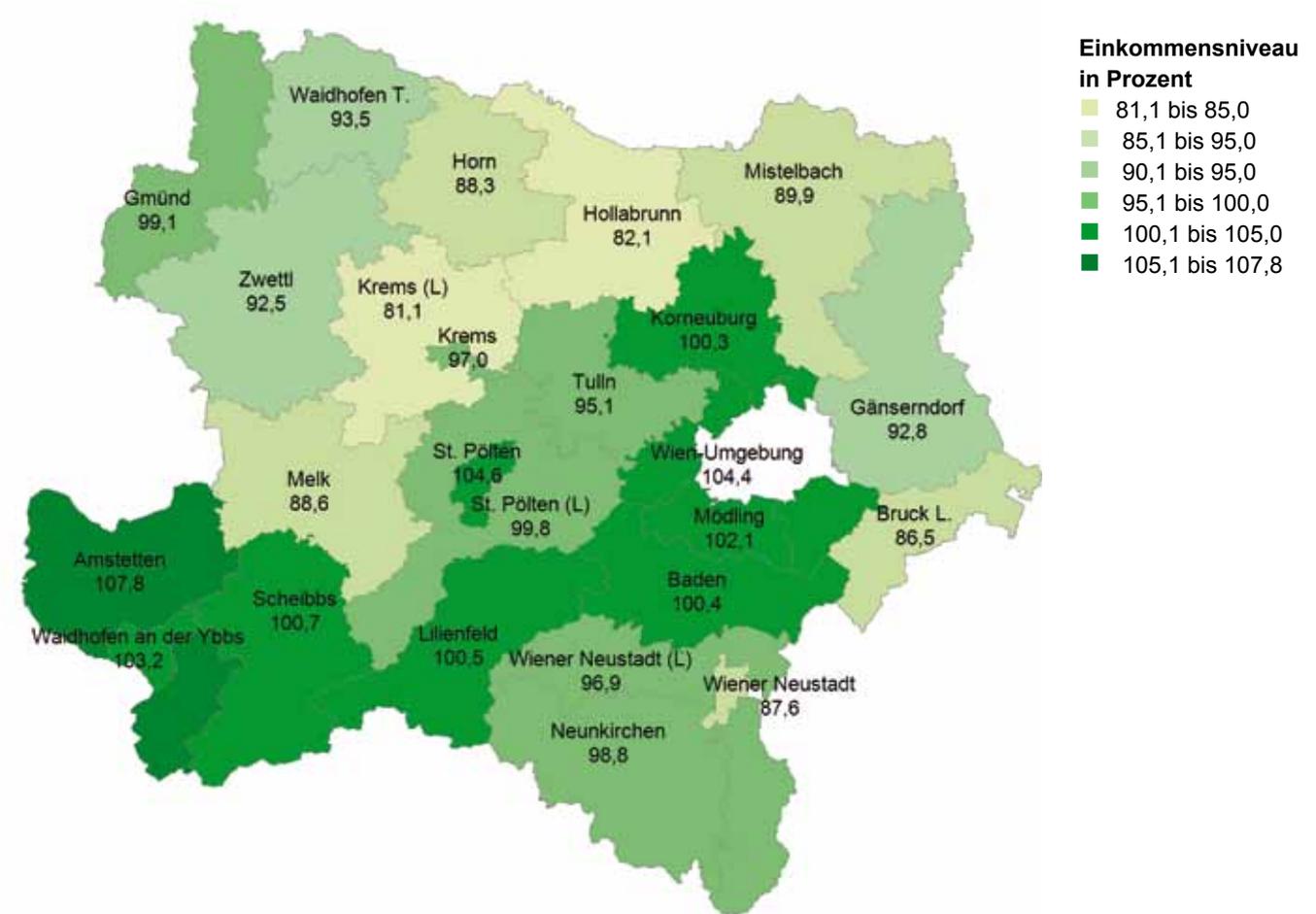
1. Entwicklung der Bruttorealeinkommen in NÖ 2010

Entwicklung in Prozent

- -3,79 bis -3,00
- -2,99 bis -1,50
- -1,49 bis 0,00
- 0,01 bis 0,06



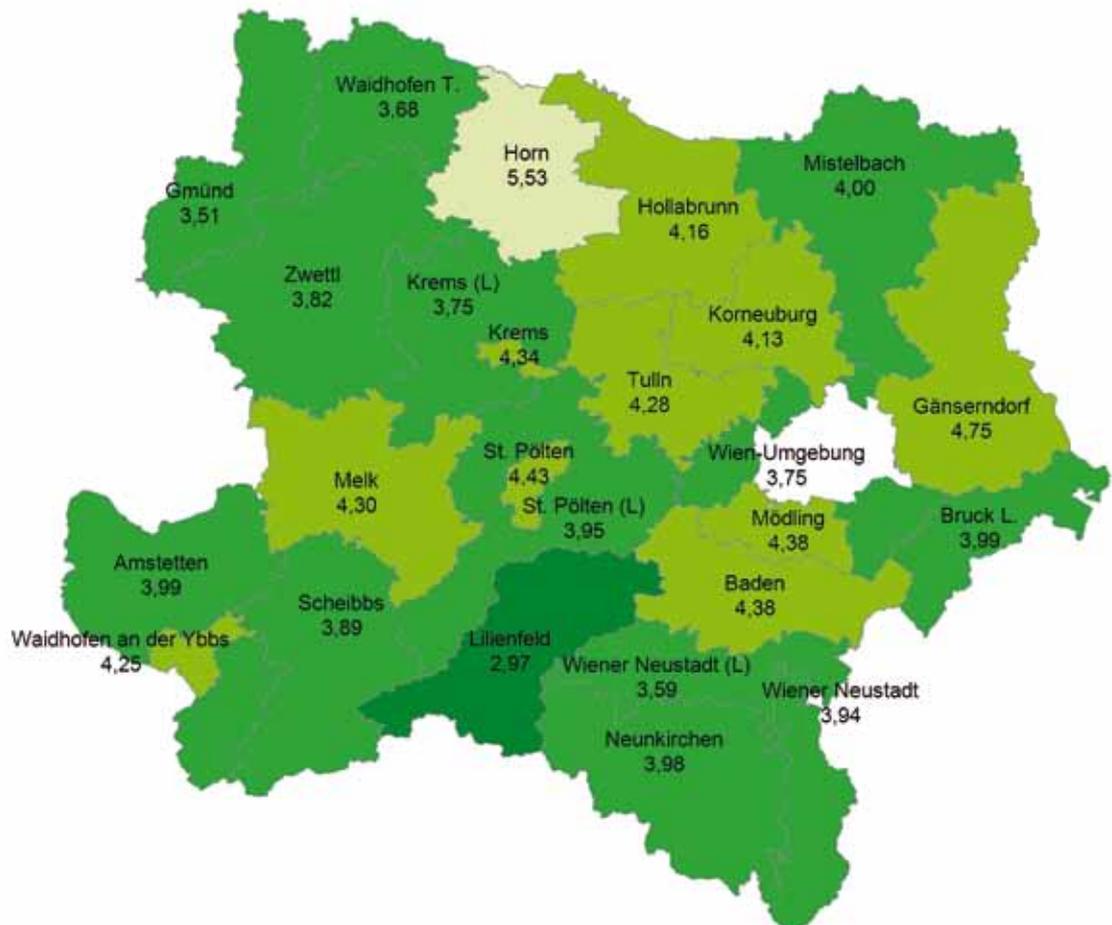
2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2010



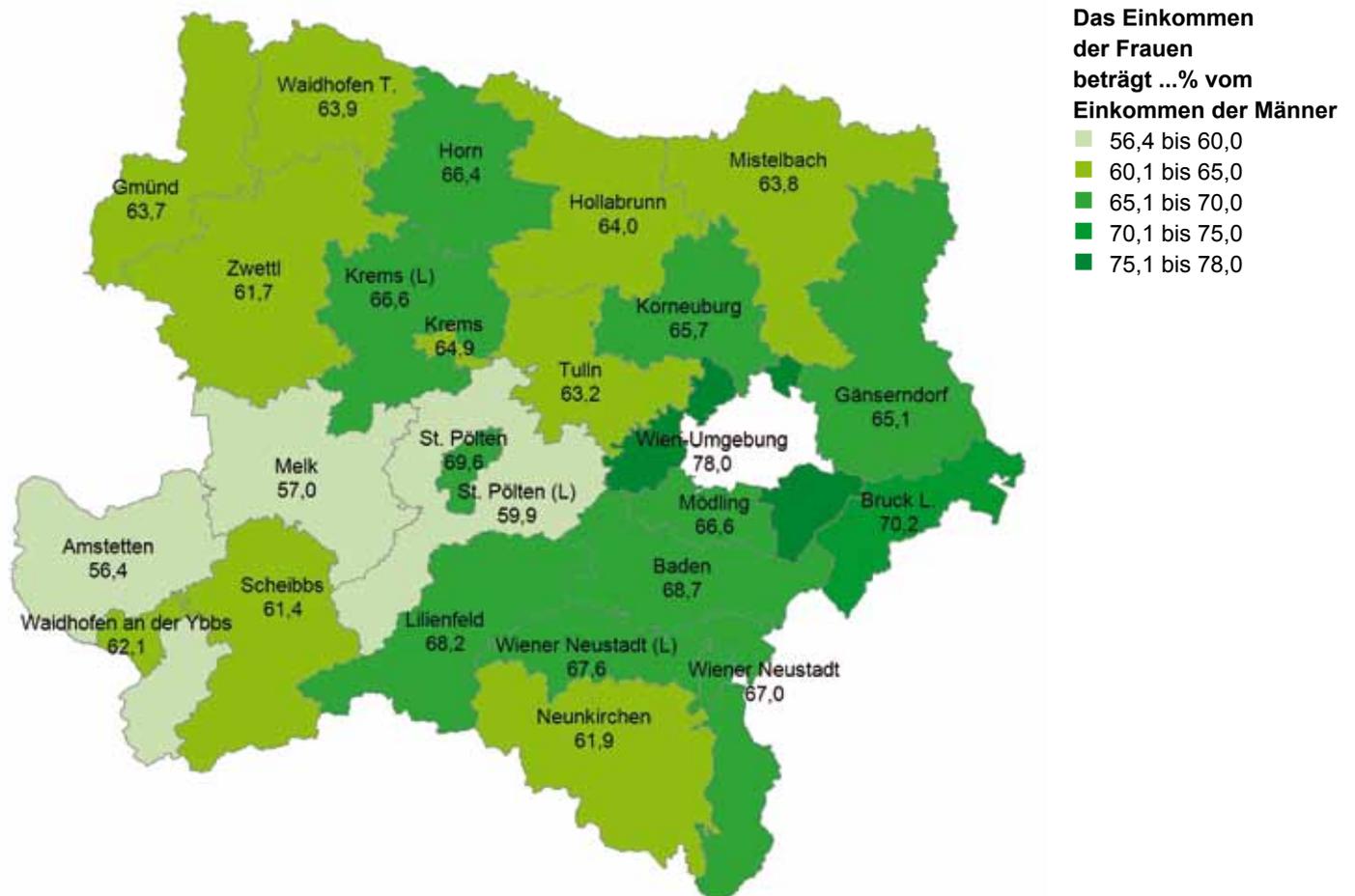
3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2010

Das Einkommen im
9. Dezil beträgt das
...fache vom 1. Dezil

- 2,97 bis 3,00
- 3,01 bis 4,00
- 4,01 bis 5,00
- 5,01 bis 5,53



4. Ungleichheit zwischen dem Einkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2010



4. DATENBASIS

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2010 wurden dabei 544.010 Personen statistisch erfasst. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte in Niederösterreich, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2010 4.110 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu.

Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Das Medianeinkommen sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 750, 1.000, 1.400, 1.550 und 1.800 Euro brutto.

Der Median liegt hier bei 1.400 Euro, das arithmetische Mittel bei 1.300 Euro.

Um der Gepflogenheit, das Monatseinkommen und nicht das Jahreseinkommen für Vergleiche heranzuziehen, gerecht zu werden, wurden die Brutto-Jahreseinkommen inklusive der Sonderzahlungen durch 14 geteilt.

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistung umgekehrt zu steigenden Medianeinkommen führen sollte. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2010 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen über 43,8 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei lediglich 6,1 % (Quelle: Statistik Austria, *Arbeitskräfteerhebung 2010*).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominellen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation.

Die nominellen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2010 durchschnittlich + 1,9 % (Quelle: Statistik Austria).

GLOSSAR

Brutto - Netto

Ein Bruttoeinkommen ist jenes Arbeitsentgelt, das noch nicht um Sozialabgaben und Steuern vermindert wurde. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze für die Bruttoeinkommen festgelegt. Bei der Einkommensanalyse werden fast ausschließlich Bruttoeinkommen herangezogen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Indikator für die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Es entspricht der Summe aller am Markt erzeugten Güter und Dienstleistungen innerhalb eines Landes innerhalb eines gewissen Zeitraumes (normalerweise ein Jahr).

Dezil

Dezile teilen die Einkommensverteilung in zehn gleichgroße Teile. Entsprechend umfasst z.B. das 2. Dezil die untersten 20 % der EinkommensbezieherInnen und weist das Einkommen aus, wo 20 % weniger und 80 % mehr verdienen. Beim 5. Dezil (Median) liegen 50 % der Einkommen darunter, 50 % darüber.

Hauptkategorien

Als Hauptkategorien werden in dieser Broschüre jene Einkommenskategorien bezeichnet, die in den Tabellen neben den Bezirken abgebildet sind. Sie umfassen: Arbeiter, ArbeiterInnen, ArbeiterInnen gesamt; weibliche Angestellte, männliche Angestellte, Angestellte gesamt; sowie alle weiblichen ArbeitnehmerInnen, alle männlichen ArbeitnehmerInnen sowie alle ArbeitnehmerInnen gesamt.

Inflation

Die Inflation misst die Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorb. Sie bringt daher den Anstieg des Preisniveaus zum Ausdruck. (vgl. Real)

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten drücken die angefallenen Arbeitskosten pro produziertem Stück (oder vergleichbarer Einheiten) aus. Dazu werden alle Arbeitskosten, die für ein Produkt (oder eine Dienstleistung) anfallen, durch die erzeugten

Einheiten (z.B. Stückzahl) dividiert. Sie sind ein wesentlicher Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

(Massen-)Kaufkraft

Kaufkraft meint das Einkommen privater Haushalte, das für Konsumzwecke ausgegeben wird. Gegenüber Investitionen, Staatsausgaben und (Netto-)Exporten bildet dieser Konsum den wichtigsten Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes (BIP).

Median

Das Medianeinkommen (auch: Zentralwert) sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Insofern ist er mit dem 5. Dezil ident.

Während der Durchschnitt sehr sensibel auf die Veränderung einzelner Extremwerte reagiert, erweist sich der Median gegenüber solchen extrem hohen oder niedrigen Einkommensveränderungen als relativ robust.

Nominell

Im Gegensatz zur realen Betrachtung von Geldgrößen (z.B. Einkommen), findet die Inflation bei nominellen Werten keine Beachtung. Nominelle Einkommen sind also jene Größe, die stets aktuell auf dem Lohnzettel ausgewiesen ist. (vgl. Real)

Produktivität

Produktivität bezeichnet das (Mengen-)Verhältnis zwischen dem, was produziert wird und den dafür eingesetzten Mitteln.

Aufgrund des technischen Fortschritts und des gestiegenen Know-Hows ist die Produktivität heute höher als früher: Eine gewisse Leistung wird mit immer weniger Arbeitsstunden und anderem Mitteleinsatz erzeugt. Zum anderen ist die Produktivität in den meisten Industrieländern höher als in den meisten Entwicklungsländern.

Real, Realeinkommen

Da (nominelle) Einkommenszuwächse bei Inflation nicht zwingend zu Kaufkraft- oder Wohlstandserhöhungen führen müssen, zieht man für die

reale Betrachtung von Geldgrößen die Inflation in Betracht und zeichnet daher ein realistisches Bild von der Entwicklung der Kaufkraft. Man spricht auch von „inflationbereinigten Einkommen“.

Spannweite

Als Spannweite (auch: range) wird die Differenz zwischen größtem und kleinstem (Einkommens-) Wert einer Datenreihe bezeichnet. Folglich umfasst sie den Wertebereich, in dem alle Einkommenswerte liegen.

Wettbewerbsfähigkeit

Unter Wettbewerbsfähigkeit kann wirtschaftlich die Summe all jener Faktoren verstanden werden, die das Bestehen einer Volkswirtschaft am Weltmarkt beeinflussen.

Neben preislichen (z.B. Lohnstückkosten) und produktionsorientierten (z.B. Produktivitätskennziffern) Indikatoren zählen dazu v.a. auch die politische Stabilität eines Landes, die Steuerstruktur, das Bildungsniveau ihrer Arbeitskräfte sowie das Ausmaß infrastruktureller Einrichtungen (z.B. Verkehrsnetz).

KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR NIEDERÖSTERREICH

Servicehotline

05 7171

Öffnungszeiten: Mo bis Do 8 bis 16, Fr 8 bis 12 Uhr

Zentrale

1060 Wien, Windmühlgasse 28

DW 1110

Internet: <http://noe.arbeiterkammer.at>, E-Mail: mailbox@aknoe.at

Bezirksstellen

3300 Amstetten, Wiener Straße 55	DW 5150
2500 Baden, Elisabethstraße 38	DW 5250
2230 Gänserndorf, Wiener Straße 7 a	DW 5350
3953 Gmünd, Weitraerstraße 19	DW 5450
2410 Hainburg, Oppitzgasse 1	DW 5650
2020 Hollabrunn, Brunnthalgasse 30	DW 5750
3580 Horn, Spitalgasse 25	DW 5850
2100 Korneuburg, Gärtnergasse 1	DW 5950
3500 Krems, Wiener Straße 24	DW 6050
3180 Lilienfeld, Pyrkerstraße 3	DW 6150
3390 Melk, Hummelstraße 1	DW 6250
2130 Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2	DW 6350
2340 Mödling, Franz-Skribany-Gasse 6	DW 6450
2620 Neunkirchen, Würflacher Straße 1	DW 6750
3100 St.Pölten, Gewerkschaftsplatz 2	DW 7150
3270 Scheibbs, Bürgerhofstraße 5	DW 6850
2320 Schwechat, Sendnergasse 7	DW 6950
3430 Tulln, Rudolf-Buchinger-Str. 27-29	DW 7250
3830 Waidhofen/Thaya, Thayastraße 5	DW 7350
2700 Wr. Neustadt, Babenbergerring 9b	DW 7450
3910 Zwettl, Gerungser Straße 31	DW 7550

Servicestellen

Servicestelle Shopping City Süd, Bürocenter B1/1A 2334 Vösendorf DW 7050

Servicebüro Flughafen-Wien, Eingangsbereich Parkhaus 3,
Ebene 0, Objekt 105 i, BW 124, 1300 Wien DW 7950

Österreichischer Gewerkschaftsbund

Landesvorstand Niederösterreich,
1060 Wien, Windmühlgasse 28

Tel: 01 5862154

